

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrenträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Nr. 88.

Sonntag den 6. Mai.

1894.

Wie der Bund der Landwirthe die Interessen seiner Mitglieder wahrnimmt.

Unter dem 3. April hat der Vorstand des Bundes eine vertrauliche Mittheilung an seine Vertrauensmänner ergeben lassen, in der er das Ergebnis seiner Erhebungen über die Geschäftsführung und Finanzgebarung der Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania“ mittheilt und den Mitgliedern seine Rathschläge ertheilt. In ersterer Hinsicht hat der Vorstand festgestellt, daß die bei der „Germania“ versicherten Mitglieder zu den Vorprämien von 60 Pf. pro 100 Mark Versicherungssumme einmal 80 Pf. und einmal 90 Pf. Nachschuß zu zahlen hatten, also in Summa 170 Pf. theils zur Deckung der Entschädigungsansprüche für 1890, sowie dazu, um den Boden für die von der Aufsichtsbehörde vorgeschlagenen Reformen zu ebenen. Nachdem jetzt der „Bund der Landwirthe“ den angeblich vollen Wortlaut des Schreibens, welches der landwirtschaftliche Minister v. Heyden in Veranlassung einer Eingabe des Vorstandes an diesen richtete, veröffentlicht hat, ergiebt sich, daß der Vorstand den Mitgliedern falsche Thatsachen mitgetheilt hat. Die Nachzahlungen betragen nicht 170 Pf. pro 100 Mark der Versicherungssumme, sondern 170 Prozent der Vorprämie von 60 Pf. oder 102 Pf. Doch das nur nebenbei. Der Vorstand giebt seinen Mitgliedern den Rath, ihre Beziehungen zu der „Germania“ zu lösen, weitere Nachschußzahlungen nicht zu leisten und die Aufsichtsbehörde energisch zum Einschreiten zu veranlassen. Dem Vorstande war aber bereits bekannt, daß die Aufsichtsbehörde eingegriffen sei; die zweite Nachschußzahlung von 90 Prozent war ja schon auf Veranlassung der Aufsichtsbehörde eingefordert und, wie aus dem Schreiben des Ministers v. Heyden hervorgeht, seitens der großen Mehrheit der Versicherten bereits geleistet. Soweit Mitglieder des Bundes die Nachschüsse verweigern sollten, hat Minister v. Heyden die „Germania“ aufgefordert, gegen dieselben im Prozeßwege vorzugehen. Aber es kommt noch besser. In seinem Schreiben vom 16. April sagt der Minister: „Ich würde es für dankenswerth halten, wenn das Vorgehen des Bundes die Mitglieder der Gesellschaft (d. h. die bei der „Germania“ Versicherten) zu einer thätigen Mitwirkung bei der Verwaltung, namentlich zur Theilnahme an den Generalversammlungen und den Wahlen für den Aufsichtsrath veranlasste.“ Der Bund der Landwirthe aber schreibt, die Mitglieder hätten keine Zeit, weite Reisen nach Berlin zu machen und es fehle ihnen auch das Verständniß für die Mitwirkung bei der Verwaltung. Offenbar haben die Mitglieder des Bundes nur Zeit und Geld, Stadterversammlungen beizuwohnen und nur Verständnis für die Forderungen der Herren v. Kög u. Gen. Der Vorstand hat aber auch jetzt das Schreiben des Ministers noch nicht vollständig mitgetheilt. Minister v. Heyden hat das Vorgehen des Bundes gegen die „Germania“, im Interesse der Gesamtheit der Mitglieder bedauert, „weil die Liquidation einer Gegenleistungsgesellschaft mit erheblichen Verlusten für die Mitglieder verbunden sei“ und dafür muß er sich gefallen lassen, von dem Bund der Landwirthe der Vertretung des „einseitigen Standpunktes der Gesellschaft“ bezichtigt zu werden! Der Bund will eben die Regelung der Verhältnisse der Gesellschaft, um welche die Aufsichtsbehörde sich bemüht, verhindern. Die Presse aber, die es sich angelegen sein läßt, das Vorgehen des Bundes zu beleuchten, wird als eine „felle“, lediglich durch Zuwendungen von Versicherungs-Gesellschaften unterhaltene“ verächtlich.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Valuta-Anschuß lehnte den Antrag Kramarz ab, die Beschlußfassung über den Bericht Szeg-

panowsski's, betreffend die Valutavorlage, zu vertagen und nahm diesen Bericht an. Inzwischen aber stößt die baldige Erledigung der Valutavorlage auf eine neue Schwierigkeit, die den Bestand des Koalitionscabinetts schon jetzt in Frage stellt. Der Höhenwartclub beschloß, für die Vertagung der Vorlagen bis zum Herbst einzutreten, woraufhin Graf Höhenwart sofort seine Obmannstelle niederlegte.

Frankreich. Cornelius Herz hat nunmehr entgeltlich seinen Frieden mit den Panamagläubigern und damit auch mit der französischen Regierung gemacht. Das Gericht hat das zwischen den Panama-Liquidatoren, den Verwaltern des Nachlasses Reinachs und von Cornelius Herz getroffene Uebereinkommen bestätigt, wonach aus dem Nachlasse Reinachs 1550 000 und von Cornelius Herz 1550 000 Francs an die Panama-Liquidatoren gezahlt werden. Durch dieses Uebereinkommen haben die gerichtliche Verfolgung des Cornelius Herz und die Verhandlungen wegen der Auslieferung desselben ihren Abschluß gefunden. — Herz ist sehr billig davon gekommen im Vergleich zu den vielen Millionen, die er aus dem Panama-Unternehmen gezogen hat. Diese 1 1/2 Millionen stellen jedenfalls auch nur den Theil seines Vermögens dar, der in Frankreich fest angelegt war, und deshalb doch preisgegeben werden mußte. Nun wird Cornelius Herz wohl auch trotz seines unheilbaren Leidens wieder gefunden. Ursprünglich war von Herz und Reinachs Erben 9 Millionen gefordert worden; man hat sich denn aber mit einem Drittel begnügt, um wenigstens etwas zu retten, da eine Auslieferung von Herz an Frankreich doch zweifelhaft erschien. Herz kann wieder unbehelligt nach Frankreich kommen. Das in einer strafrechtlichen Sache ein solcher gerichtlicher Vergleich geschlossen werden konnte, ist charakteristisch für die Rechtspflege in Frankreich. Schnadsvoller ist noch niemals mit der Gerechtigkeit Handel getrieben worden.

England. Die in London verhandelten Anarchisten Farnara und Polki erschienen am Donnerstag vor dem Londoner Schwurgericht; Farnara bekannte sich schuldig und erklärte, er habe die Kapitalisten und Bourgeois tödten wollen; Polki behauptete, er sei nichtschuldig. Das Schwurgericht verurtheilte Polki zu 10 Jahren und Farnara zu 20 Jahren Zwangsarbeit. — In der englischen Colonie Neufundland ist es zu einem bemerkenswerthen Verfassungskonflikt gekommen. Der Conflict begann aus Anlaß der Beanstandung einer Reihe von Wahlen von Mitgliedern des gesetzgebenden Hauses wegen Wahlbestechungen. Da es sich meist um Anhänger der Ministerialpartei und den Premierminister Whiteway selbst handelte, forderte dieser und seine Anhänger die Auflösung des Parlaments von Statthalter. Letzterer wies das aber zurück, übertrug dem Führer der Gegenpartei, Coobridge, die Leitung des Ministeriums und ließ durch einen Beamten die Vertagung des Hauses bis zur richterlichen Entscheidung über die Wahlvorgänge anfordern. Dieser wurde aber nicht in's Parlamentshaus eingelassen, deshalb versetzten sich die Anhänger des neuen Ministeriums in's Oberhaus, wo die Vertagung ausgesprochen wurde, während die Anhänger der bisherigen Regierung im andern Hause ein Mißtrauensvotum gegen das neue Ministerium beschloßen. Diese Vorgänge sind für England insofern von Wichtigkeit, als damit die Durchführung von colonialen Ansehensgesetzen zum englisch-französischen Fischereibkommen von 1892 vereitelt zu sein scheint.

Italien. Ueber die ausmärtige Politik Italiens hat in der italienischen Deputirtenkammer am Donnerstag der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, in Erwiderung auf eine Polemik Barzilai's bedeutungsvolle Erklärungen abgegeben: Barzilai bekämpfte die Allianzen Italiens, welche die Ursache des Krieges seien, den Frankreich gegen Italien auf wirtschaftliche Gebiete führe und behauptete, das Ergebnis der Allianzpolitik sei ein negatives gewesen. Die gegen-

wärtigen Allianzen Italiens widersetzten sich am meisten dem berechtigten Einfluß Italiens im Orient, wo Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schritt für Schritt sich in die Beute theilten. Barzilai beharrte schließlich auf der Forderung der Veröffentlichung der Allianzverträge. Minister Baron Blanc erklärte darauf: Die Regierung sei durch nichts gehindert, in voller Freiheit diejenige Politik zu verfolgen, zu der sie einzig und allein durch die nationale Politik bestimmt werde. Bezüglich der Verpflichtungen Italiens gegenüber seinen Allirten sei nichts zu verheimlichen; diese Verpflichtungen beständen in der Solidarität der gemeinschaftlichen Vertheidigung im Falle einer Provoaktion, nichts mehr und nichts weniger. Er könne mit wahrer aufrichtiger Freude konstatiren, daß die Eventualität einer Herausforderung zum Kriege mehr als jemals unwahrscheinlich geworden sei, denn sie sei ausgeschlossen durch den festen Willen aller Staatsoberhäupter von Europa und werde von dem allgemeinen Gewissen mißbilligt. Die Verbindlichkeiten Italiens hätten wesentlich den Charakter, daß sie gegen keine Macht gerichtet seien, und es wolle kein Hinderniß ob, daß die Beziehungen Italiens zu Frankreich ebenso freundschaftlich seien, wie zu Rußland. Keine von friedlichen Absichten besetzte Macht könne sich durch einen Friedensbund verletzt fühlen, mit welchem sich weder die Interessen Englands noch Rußlands als unvereinbar erweisen hätten. Der Bund sei eine Verjüngung gegen Umwälzungen, die uns in die Barbarei zurückführen würden, und sei ein Unterpfand der friedlichen Ausdehnung des Handels und des civilisatorischen Einflusses, den der europäische Continent auf die benachbarten Welttheile ausübe. Dieser Thätigkeit der Ausdehnung hätten sich in den letzten 15 Jahren auch die anderen Mächte, verbündete wie nicht verbündete, gewidmet, und man werde nicht leugnen können, daß in dieser Periode des Friedens die Verhältnisse der Nachbarn Italiens thatsächlich viel mehr Veränderungen erfahren hätten, als es durch die vorangegangenen Kriege und Verträge geschehen sei. Wenn Italien sich bei der friedlichen Umgestaltung der seine Meere umgebenden Regionen fern gehalten habe, so klage es auf keinen Fall seine Allirten oder Nicht-Allirten an. Die Interessen Italiens könnten nur durch Italien selbst gepflegt werden, und wenn es Italien nicht verstanden habe, bei der großen Theilnahme der Gebiete am Mittelmeer Augen zu zischen, so sei dies Italiens eigener Fehler. (Bewegung.) Wenn Italien die Angebote der afrikanischen Küstenländer abgelehnt habe, so geschah es deshalb, weil es nicht wollte, daß man sage, Italien habe die Trauer Frankreichs beklagt, um aus derselben Vortheil zu ziehen. Er wünschte, daß man in Italien sich entschließen möchte, die auswärtigen Angelegenheiten in anderer Weise zu behandeln, als bei den Beratungen im Parlament immer diese oder jene allirte oder nicht allirte oder drohende Macht vorzuführen, daß man allein von Italien und seinen politischen Interessen im Auslande spräche, die höher ständen, als alle anderen Erwägungen, daß man sich ermannen möchte, daß Italien sich nicht wegen seiner Vertheidigung an befreundete Mächte wenden dürfte, denn es läge im höchsten Interesse seiner Unabhängigkeit für seine Vertheidigung selbst zu sorgen zum Schutze für die gemeinsamen Interessen, die im Mittelmeere durch eine Unterbrechung des italienischen Einflusses zum Schaden für Alle gefährdet würden. Italien werde unter den anderen Nationen die Stellung einnehmen, die ihm das Parlament durch seine unmittelbare bevorstehenden Beschlüsse schaffen werde. Von diesen Beschlüssen werde das Urtheil des gesammten Europa darüber abhängen, ob es für Italien möglich ist, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit, die alleinige Grundlage der politischen Unabhängigkeit, zu wahren.

— Die Rede hat wegen ihrer friedlichen Tendenz im allgemeinen einen guten Eindruck gemacht.

Belgien. Ein neues anarchistisches Attentat wird aus Lüttich gemeldet: Donnerstags Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr fand vor dem Hause eines Doctors Kenjon in der Rue de la Paix eine Dynamitexplosion statt, durch welche beträchtliche Verwundungen angerichtet wurden. Doctor Kenjon und dessen Frau wurden verwundet, der untere Theil des Gebäudes wurde erheblich beschädigt, die Verkleidung des Hauses vernichtet. In den benachbarten Häusern zerprangen zahlreiche Fensterscheiben. Die näheren Berichte über das Attentat belagen: Als Dr. Kenjon mit seiner Gemahlin und dem befreundeten Dr. Bodart sein Haus betrat, bemerkte er einen Behälter mit brennender Lunte; als Kenjon den Behälter aufhob, erfolgte die Explosion. Kenjon stürzte mit Blut überfrönt zu Boden und erlitt einen Beinbruch, sowie Verwundungen an der Brust, auch wird der Verlust des Augendruckes befürchtet. Die Gemahlin Kenjons wurde am Arme verwundet und erlitt einen heftigen Blutverlust. Außerdem erlitt ein Passant mehrere Verwundungen. Die Gründe des Attentats sind unbekannt, auch fehlt bisher jede Spur von dem Thäter. Während der Nacht verhaftete die Lütticher Polizei 13 Anarchisten. Man glaubt, daß das Attentat dem Appellationsgerichtsrath Kenjon, der in einer anderen Straße wohnt, gegolten habe.

Österreich. Der serbische Staatsstreich betreffs der Wiedereinsetzung des Erzherzogs paars in die Rechte von Mitgliedern der königlichen Familie stößt auf den Widerstand der serbischen Gerichtshöfe. Der Belgrader Gerichtshof erklärte in Abweisung einer Belästigungsklage, Milan sei kein Mitglied des königlichen Hauses.

Türkei. Die türkische Regierung läßt eine Meldung des „Neuerlichen Bureau“ für unbegründet erklären, wonach die Stellung des Großveziers erschüttert sein sollte in Folge einer von dem deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, gelegentlich ein Audienz bei dem Sultan erhobenen Beschwerde darüber, daß der Großvezier Vorstellungen des Botschafters über unwürdige Behandlung der in der türkischen Armee dienenden deutschen Offiziere durch den Chef der Artillerie, Zeffi Paicha, unberücksichtigt gelassen habe. — Die Albanesen stämmen beschlossen, die Einfälle über die Grenze von Montenegro während dreier Monate zu unterlassen, also gerade so lange, wie voraussichtlich die türkischen Truppen zur Herstellung der Ruhe sich an den Grenzen aufhalten werden. Nachher wird das Rauben natürlich mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt.

Samoa. Auf Samoa ist, wie dem „Neuerlichen Bureau“ gemeldet wird, die Lage nach wie vor unruhig. Erneuerungen der Feindseligkeiten werden befürchtet. Die Verhandlungen zwischen dem Consuln und den Alua- und Ana-Häuptlingen werden wahrscheinlich fruchtlos bleiben. Die Alua-Krieger vereinigen sich mit den Ana-Kriegern. Die mit der Regierung verbündeten Savaii-Krieger sind noch nicht in ihre Heimstätten zurückgekehrt.

San Salvador. Ueber die Revolution in San Salvador veröffentlicht der „New-York Herald“ eine Depesche des Präsidenten von San Salvador, in welcher es heißt, die Aufständischen seien von den Truppen eingeschlossen, das Ende des Aufstandes stehe bevor.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Donnerstag den Gottesdienst in der Friedenskirche in Potsdam. Sodann nahm der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des Reichsfanzlers entgegen. — Gestern früh fuhren die kaiserlichen Majestäten nach Berlin, wo der Kaiser um 8 Uhr auf dem Tempelhofer Felde die Besichtigung des 2. Garderegiments z. F. vornahm. Nach der Besichtigung wurde von Sr. Majestät das Frühstück im Kreise des Offizierscorps des genannten Regiments eingenommen. Heute und in den nächsten Tagen wird der Kaiser weitere Truppenbesichtigungen abhalten und aus diesem Grunde auch verhindert sein, der heute stattfindenden Einweihung der Lutherkirche in Person beiwohnen zu können. Der Kaiser hat daher mit seiner Vertretung bei dieser Feier den Prinzen Friedrich Leopold beauftragt.

— Der Bundesrath hielt am Freitag eine Plenarsitzung ab, in welcher er dem Geset, betreffend den Schutz der Briefkasten und der Vorlage, betreffend Errichtung eines Freibezirks in der Stadt Altona zustimmte.

— (Ordensverleihung.) Der Reichschatzsecretär Graf Posadowsky hat den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Ehrenlaub erhalten.

— Fürst Bismarck ließ dem Vorstand des Distanzschutzvereins „Berlin-Wien“ mittheilen, daß er nicht beabsichtigt zuzulassen könne, den Sieger im

Fernmarck Berlin-Friedrichsruh zu empfangen, da er in nächster Zeit nach Berlin überfiedeln werde.

— (Der konservative „Reichsbote“) befürwortet, daß die neue Agende nicht zwangsweise eingeführt, sondern den Gemeinden zur Einführung dargeboten werde; jede Willkür seitens der Geistlichen gegenüber den Gemeinden müsse ausgeschlossen sein. — Was wird Herr Stöcker zu dieser Kezerei sagen?

— (Der Miquel'sche Loaf) beim Essen des Landwirtschaftsraths als Preisaufgabe.) Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsprüfer, der Bund der Landwirthe und die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags haben, wie der Bund der Landwirthe mittheilt, eine Preisumme bis zu 4000 Mark ausgesetzt für die beste bezw. mehrere Arbeiten über das Thema: „Geist und Wirkung der preussisch-deutschen Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts im Verhältnis zur Entwicklung der beweglichen und unbeweglichen Produktionsfaktoren.“ Es soll eben nachgewiesen werden, daß die Stein-Gardenberg'sche Gesetzgebung, die ja seit Miquel die hiesige der Agrarier ist, das mobile Kapital begünstigt und das immobile Kapital, d. h. den Grundbesitz geschädigt hat. Preisrichter sind Graf Armin-Mustau, Gerichtsassessor Eichenbach, Prof. Friedberg, Prof. Gierde, Gerichtsassessor a. D. und Rittergutsbesitzer Dr. Hösche und Prof. Wagner. Es ist nur schade, daß die laufenden Geschäfte Herrn Miquel nicht erlauben werden, sich an diesem Preisrennen zu betheiligen, denn er wäre doch wie kein anderer in der Lage, positive Vorschläge „im Sinne der künftigen Gesetzgebung“ zu machen. So wird die ganze Verantwortlichkeit schließlich auf eine Geschichtsklitterung hinauslaufen, wie sie der Bund der Landwirthe bereits bezüglich der Schnapphähne und Raubritter zu Tage gefördert hat.

(Die Tabakfabrikanten) waren von der „Nordd. Allg. Ztg.“ aufgefordert, doch selbst Vorschläge zu machen für die höhere Belastung des Tabaks und die Gestaltung der Tabakfabriksteuer. Dazu bemerkt ein Leser der „Deutsch. Tabakztg.“: „Wozu sollen wir uns den Strich selbst drehen, an dem uns ein anderer aufhängen will? Wenn man einzelne Klassen der Gesellschaft auffordern will, sich selbst Steuern aufzuerlegen, so werde man sich doch einmal an solche, welche mit größerer Reichthum versehen können! Man fordere einmal die jetzigen und früheren Minister, die aktiven und die pensionirten Generale auf, ihre bereits etwas zur Rettung des Reiches und der angebligen Finanznoth beizutragen! Wenn jeder aktive Minister nur 15000 Mk. von seinem Gehalt, jeder pensionirte Minister 5000 Mk. von seiner Pension, und die aktiven und pensionirten Generale im Verhältnisse freiden lassen, so giebt das voraussichtlich eine recht stattliche Summe.“

— (Aus Baden) wird uns geschrieben: Von den langweiligen Kammerverhandlungen läßt sich doch auch einmal etwas Gutes nach auswärts berichten; es ist aber wenig genug. Die Regierungsvorlage betreffs der Verbrauchssteuern in den Gemeinden ist angenommen worden; leider ohne den Paragrafen, der die kleinen Leute für die Zahlung von Verbrauchssteuern etwas entschädigen sollte. Es sollten nach dem Paragrafen die Einkommen bis zu Mk. 1200 unlagert bleiben, aber die Nationalliberalen und verbrauchssteuerfrohe städtische Centrumsmänner brachten den Theil der Vorlage zu Fall. Es ist nun zwar keineswegs die Verbrauchssteuer beseitigt, aber es ist doch ein Niegel vorgeschoben, sie zu verbreitern und da, wo sie einmal besteht, über ein gezieltes Maß zu erhöhen, soweit es sich um notwendige Lebensbedürfnisse handelt. Besonders erfreulich war es, daß entgegen den Nationalliberalen und einigen Ultramontanen der Vorstand des Ministeriums des Innern erklärte, daß Verbrauchssteuern allemal die betreffenden Gegenstände vertheuern. Ist diese Weisheit nun auch nicht neu, so ist es doch werthvoll, daß die Bismarck'schen Mythen bereits im Ministerium ausgezotet sind, damit sie endlich einmal auch in den Rathhäusern getilgt werden können. Daß man auf den Rathhäusern aber auf Brot- und Wehlsteuer oder auf Fleischsteuer ganz verzichten, ohne staatlichen Zwang, ist nicht zu erwarten, denn man pocht auf die Macht des erbärmlichen Wahlrechts.

— (Colonialpolitik.) Die Schutz- und Polizeitruppe für Deutsch-Ostafrika besteht z. B. aus 1 Oberführer, 12 Compagnieführern, 32 Lieutenants, 14 Aerzten, 1 Oberfeuerwerker, 17 Zahlmeisteraspiranten, 10 Feldwebeln, 14 Sergeanten, 40 Unteroffizieren, 24 Lazarethgehilfen, 2 etatsmäßigen Schreibern und 3 Büchsenmachern, 9 farbigen Offizieren, 73 farbigen Unteroffizieren und 1700 Gemeinen. Die Schutztruppe ist getheilt in 12 Compagnien, die der Reihenfolge nach in Wolof mit Marangi, Masinde mit Kijani, Rangani mit Saabani, Dar-es-Salaam, Simbi, Kilwa, Kijati, Kilossa, Mrowa, Tabora und Butoba mit Muanja liegen; in Dar-

es-Salaam liegen der Stab und 2 Compagnien. Die Polizeitruppe ist stationirt in Tanga, Rangani, Bagamovo, Dar-es-Salaam, Kilwa und Mqau. — In Togo scheinen die farbigen Angehörigen der Landeshauptmannschaft auf dem Gebiete des Schuldenmachens bereits eine hohe Stufe der Kultur erreicht zu haben. Der Landeshauptmann v. Buttfermann hat sich veranlaßt gesehen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß es verboten ist, den farbigen und eingeborenen Angestellten der kaiserlichen Landeshauptmannschaft, insbesondere den Zollansehern, Post- und Telegraphenbeamten, Polizisten, Postboten und Angehörigen der Polizeitruppe Darlehen, Vorkasse oder Credit irgend welcher Art ohne schriftliche Genehmigung des Landeshauptmanns oder seines Vertreters zu gewähren. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 200 Mk. bestraft; außerdem stellt ihnen für etwa vorhandene Forderungen ein Anspruch auf das Gehalt der Betreffenden nicht zu.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. Mai.) Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Bericht der Budgetcommission betr. die Finanzlage Preussens haben die heutige Sitzung in Anspruch genommen; sie werden morgen um 10 Uhr zu Ende gehen, als die Regierung davon die Vertagung des Hauses bis zum 16. Mai abhängig macht. In der Debatte handelte es sich wesentlich darum, daß der preussische Landtag vom Reichstage verlangt, durch Bewilligung neuer indirekter Steuern, z. B. der Tabakfabriksteuer, die erforderlichen Mittel zu beschaffen, um das preussische Defizit zu decken, welches der Finanzminister auf mindestens 30–35 Millionen veranschlagt. Der Unterschied ist der, daß früher nach dem Ansprache des Fürsten Bismarck, das Reich bei den Einnahmestellen bleiben sollte — als ob die Reichsteuern aus der vierten Dimension beschafft würden! Nachdem der Berichterstatter Dr. Sattler noch einige Erläuterungen zu dem Bericht gegeben, sprachen Abg. Bachem und Richter gegen, Febr. von Jedlich und Finanzminister Miquel für die Annahme der Commission. Während die von dem Abg. Sattler beantragten Resolutionen in der Budgetcommission mit allen gegen eine Festsumme und eine Centrumsumme angenommen worden waren, erklärte heute Abg. Bachem, das Centrum werde einmüthig gegen die Resolution stimmen, welche Lebensbedürfnisse aus den Reichsteuern für die Einnahmestellen verlangt. Bachem hat berechnet, daß seit 1878/79 die direkten Steuern in Preußen um 20 pCt. die indirekten Steuern in Preußen um 23 pCt. gestiegen sind, während im Reich die indirekten Steuern um 170 pCt. sich erhöht haben. Er hält es für ein großes Versehen, wenn man sich nicht die direkten Steuern höher heranzusetzen wolle. Der freikonservative Febr. v. Jedlich ist der entgegengelegten Ansicht, obgleich er nicht verleugnet, daß es nachgerade schwer wird, neue indirekte Steuern bewilligt zu erhalten. Aber er führt die Abweisung gegen diese auf eine sog. Agitation zurück. Gleichwohl ist Preußen nach seiner Ansicht noch zu parlam. in cultureller Hinsicht bezüglich der Zuschläge zur Einkommensteuer und Verbrauchssteuer, meint Febr. v. Jedlich, dieselben seien gerade diejenigen Vorkette, welche nach den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen der größten Schonung bedürfen — wahrhaftig meint er damit die notleidenden Agrarier! Schließlich erging sich Febr. v. Jedlich in hochtrabenden Bemerkungen über die Aufgabe Preussens, dem Reichstage gute Rathschläge zu geben, was Herr Richter er Anlaß gab, den Vordredner in scharfer Weise zurechtzuweisen. Abg. Richter lehnt sämtliche Resolutionen ab, was er im Eingange begründet und hält die ganze Debatte für eine Rückschlussschmähung, welche die Wiederlage des Finanzministers verdecken soll. Auf die 1 $\frac{1}{2}$ stündige Rede Richters' antwortete Finanzminister Miquel in der erst eben langen Rede, die in der Hauptphase eine Replikation der Reden war, welche Herr Miquel im Reichstage gehalten hat. Aber selbst der Finanzminister konnte nicht umhin, zu sagen, die Budgetcommission habe sich die Sache zu leicht gemacht, indem sie Schuldentilgung und Bericht auf hohe Lebensbedürfnisse aus den Einkommen der Staatsbeamten verlangte; sie hat aber nicht, mit welchen Mitteln das gemacht werden solle. Im Uebrigen hält er die Annahme der Commission und die Annahme derselben für sehr richtig, weil die öffentliche Meinung — wenigstens die urtheilsfähige, sagte er unter dem Gelächter des Hauses hinzu — zu der Ueberzeugung gelangen werde, daß es so nicht weiter gehe. Die vielsachen Spitzen gegen den Abg. Richter, die Herr Miquel in seine Rede einwarf, schienen zu beweisen, daß er sich in unangenehmer Weise getroffen fühlte. Nach dem Schluß der Debatte konstatirte Abg. Richter eine lange Reihe von Entstellungen seines Vortrags. Der Finanzminister schloß seine Rede mit dem lebhaften Dank an die Budgetcommission und den Abg. Sattler, den er gegen die Unterstellung, daß er „bestellte Arbeit“ gemacht habe, mit einer verächtlichen Geistesheiligkeit vertheidigte. — Nächste Sitzung Sonnabend.

— Die „Kreuztg.“ bleibt dabei, daß das Landwirthschaftskammerngesetz unter allen Umständen nur in einer Form beschloffen werden darf, welche die Garantie dafür bietet, daß alsbald in allen Provinzen (auch in Posen) auch wirklich Landwirthschaftskammern errichtet werden. Ist dem so, dann ist weiteres Verschleppen der Sache zwecklos. Im Sinne der Konservativen konnte das Gesetz nur zu Stande kommen mit Hilfe des Centrums, da die Freikonservationen und die Nationalliberalen nur fakultative Kammer oder den Ausschluß von Posen wollen. Zwischen den Konservativen und dem Centrum steht aber die offene Frage des Wahlrechts und über diese scheint eine Verständigung unmöglich, da die Konservativen eine Dreitheilung der Wähler nach der Größe des Besitzes unter allen Umständen ablehnen, das Centrum aber diese Dreitheilung einstimmig beschloffen hat. Und bekanntlich ist gerade im Centrum die Begeisterung für das Gesetz eine sehr geringe.

Graukalk
empfehlen C. Günther jun.,
Maurermeister.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Säcken**
sowie **Leibbinden, Gerabehälter** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Chemisches, Kragen und
Stalpen in Leinen, Gummi und
Papier, sowie **Herrn-Schlyse**
in größter Auswahl, **Manfchetten-**
Knöpfe, Schlysnadeln etc. em-
pfehlen billigst

Carl Stürzebecher.

Ortskrankenkasse
der Schuhmacher.

General-Versammlung
Montag den 7. Mai, nachmittags 5 Uhr,
in der **Schuhmacher-Herberge**
Beschlussfassung pro 1893.
Son 4 Uhr ab findet Beitragszahlung
statt. **Der Vorstand.**

Berein ehemal. Dampfmaschinen
Monatsversammlung am Dienstag den
8. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslocal
beim **Romerd Schott**. **Der Vorstand.**

Hospitalgarten.
Seite

Säbchen - Auskegeln.
ff. **Münberger von Zapf.**
ff. **Lagerbier** von C. Berger.

Restaurant
z. **Schützenhaus.**

Heute Sonntag
Abendunterhaltung,

wozu ergebenst einladet
B. Spahn.

Entrée frei.

Knapendorf.
Sonntag den 6. Mai
Mädchen-Ball.

Hierzu laden freundlichst ein
die jungen Mädchen.

Feldschlößchen.

Einem allseitigen Wunsche des geehrten
Publikums nachzukommen, führe von jetzt an
erst Rainbacher Bier à Glas 20 Pf. und
Bergerisches Lagerbier à Glas 10 Pf.
A. Klessler.

Restaurant
Kaiser Wilhelmshalle.

Nach Ertheilung der Schauf-
concession findet von heute ab der
Ausschank wieder statt.

Merseburg, den 4. Mai 1894.
Der Verwalter.

Cämmeritz.
Sonntag den 6. Mai
großes Extra-Concert.

ausgeführt von der gesammten **Schaufstädter**
Stadt- und Concert-Capelle (Musikdirektor),
wazu ergebenst einladet

W. Doblisch, E. Bergmann,
Musikdirector.

Der Männer-Gesang-Verein
„Gemüthlichkeit“

hält Sonntag den 6. Mai 1894 in den
Festräumen des **Casino** sein
7. Stiftungsfest.

bestehend in **Abendunterhaltung** nebst Ball,
ab. wozu Freunde und Gönner willkommen
sind. **Der Vorstand.**

Thonrohre
empfehlen C. Günther jun.,
Maurermeister.

Königlich preussische Lotterie.

Den Spielern der verlosenen 190. Lotterie bleiben ihre bisherige Loose
vom 6. bis 21. Mai cr., abends 6 Uhr,
zur Abnahme reservirt.

Ziehungen, welche zur 1. Classe 191. Lotterie Loose wünsch. setzen solche in 1/2
Abtheilungen à 10,50 Mark und 1/10 Abtheilungen à 4,20 Mark (antwortige Besteller haben 10 Pf.
Die Auszahlung der Gewinne 4. Classe verlosener Lotterie erfolgt voraussichtlich
vom 17. Mai cr. ab.

Merseburg, am 6. Mai 1894.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schreiber.

Wilh. Kieslich,
Rossmarkt Nr. 3,
Drogen- und Farbwaaren-Handlung.

offert:

Verfeinertes Fußboden-Lack in allen Farben, bester und dauerhaftester
Anstrich für Fußböden. Derselbe wird lose und in jedem Quantum ab-
gegeben. Der Vortheil liegt darin, daß man nicht gezwungen ist, wieder
eine ganze Fläche zu kaufen, wenn nur noch ein kleineres Quantum be-
nötigt wird. Preis für 1. Qualität p. kg 2,20 Mk., II. Qual. 2,00 Mk.

D. Friese's Verfeinertes Lackfarbe à 1 kg-Büchse 2,25 Mk.
Delfarben, mit bestem Leinölfirniß versehen, in jeder gewünschten Farbe,
zum Anstrich von Fußböden, Fenstern, Gartenmöbeln etc., fließt absolut nicht.

Leinölfirniß, weiß und braun, das Beste was es giebt.
Lacke, als **Copal, Verfeinert, Damar, Spiritus** etc.
Lederlack, tiefschwarz, elastisch und hohen Glanz erzeugend, in unübertroffener
Qualität.

Broncen, trocken und flüssig, zum Bronciren von Kinderwagen etc.
Maschinenpapier, Sandpapier, Lein.

Für **Wiederverkäufer** billigste Preise.
Weschbüchsen zu Lack- und Delfarben gratis

Spottbillig!!

Den höchsten Rabatt
auf die **Fabrik-Listen-Preise** repräsentiren meine **Netto-Verkaufs-**
Preise garant. erstklassiger, bester

Fahr- räder



94er Mod. Ansichtsendung, Umtausch bereitwilligst.
Illustr. Listen auch über **gebrauchte** und **zurückgesetzte neue**
Fahrräder gratis und franco.

Richard Renker, Cölleda.

G. Neidlinger

Hollferant Ihrer **Königl. Hohheit**
der Frau Prinzessin **Friedrich Carl v. Preussen.**

Höchste Auszeichnung

Original Singer Nähmaschinen

empfangen auf der
Chicago Weltausstellung

54 erste Preise,
und wurden hierdurch wieder anerkannt als
die besten der Welt.

Hauptgeschäft: Halle a/S., Leipzigerstr. 20.
Merseburg, Breitestr. 8.

Heute Sonntag zum letzten Male
große Riesen-Lutschnifffahrt am Thüringer Hof,
wazu freundlichst einladet **B. Keller.**

Arbeiterliedertafel.

Heute Sonntag den 6. Mai im Saale der Kaiser Wilhelmshalle
Abendunterhaltung und Tanz
unter Mitwirkung der theatralischen Gesellschaft „Vorwärts“
aus Berlin (Direction Strelwitz).

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**
Der Saal ist wieder hell erleuchtet.

Flurplatten
empfehlen C. Günther jun.,
Maurermeister.

Bürger-Verein für
städtische Interessen.

Versammlung
Dienstag den 8. Mai 1894,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Tivoli“.

Tagesordnung:
1) Verlesen des Protokolls voriger Versamm-
lung.
2) **Besprechung der künftigen Etats.**
3) **Das neu vorliegende Canalisations-**
project betreffend.
4) Berichtigendes.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Donnerstag den 10. Mai, nachmit-
tags 5 Uhr, im Rathhause

Generalversammlung
für die **Kinderbewahranstalt** in der
Altenburg.

1) Ertheilung der Decharge für die Rechnung
1893.
2) Wahl des Vorstandes incl. eine Erziehung.

Tivoli.

Sonntag den 6. Mai, abends 8 Uhr.
Concert
gegeben von hiesiger Stadtcapelle.
Entrée 25 Pfg.
Krumholz, Stadtmusikdirector.

Bazar.

Der Bazar findet **nicht** am 22. und 23.,
sondern am **Sonntag und Montag den**
27. und 28. Mai statt.

Für denselben ging bisher ein: Herr Kaufm.
Bohmann 3 emaillierte Schüsseln, 6 desgl.
Teller, 6 Tüfel, 2 kleine Siebe; Frau Baumth
Drielemann 20 Mk.; Frau u. Art. v. Tiede-
mann 2 gefüllte Fischbeden; Art. Wolf 1

Tasche u. 1 Wasserflasche; Herr W. Berger 1
kleinen Wandständer, 2 Brochüren, 1 Maß-
stab, 1 Cigarettenkasten, 1 kleinen Wandbord,
Art. Becker 1 gefüll. Deckchen, 6 Doppelpen u.
schab. Utensile; Herr Präf. von Kamp 1
Glasfahrlonguebede.

Junge Mädchen z. Erlernen der feinen
Näht
3. Weidland,
Teichstraße 7.

E. L. Hamburg, Cigaretten-Firma sucht
Agenten f. d. Verk. a. feinst. Preis u. Reizung.
hohe Vergüt. Off. n. **K. 508** an **Richard**
Elster, Hamburg (E. H. a. 751)

Ober-, Zimmer-, Saal- und Restaurations-
Kellner, Kellerverleiher, Küchenbedienst. Mitarbeiter
mit Caution, Fortschritts-, Hausdiener, Bier-
gänger, mehrere Burlesken sucht sofort **Friedrich**
Große Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 71.

Ein oberständliches fleißiges Mädchen für
Küche und Haus wird sobald wie möglich ge-
sucht von **Emma Meister,**
Gothardstraße 38.

Ein zuverlässiges **Kinder mädchen**, nicht
unter 19 Jahren, oder eine jüngere Kinder-
frau, wird zum 1. Juli nach Wochhausen
geholt. Zu werden **Gulstige Str. 12**
Frau Geh. Reg.-Rath. **Hies.**

Suche per sofort ein junges, sauberes
Mädchen als **Auswaschung** bzw. bei
Kindern für Nachmittags. Zu erfragen
Clobighauer Str. 11a, 1 Trepp.

Ein schickes junges Mädchen, das Liebe
zu Kindern hat, wird zum 1. Juni geholt
Weiße Mauer 16, 1 Trepp.

Ein Dienstmädchen
wird zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen im
der **Erped. d. Bl.**

Eine Aufwartung zum 15. Mai
für einige
Stunden des Vormittags gesucht. Zu erfragen
Gulstige Str. 38.

Weißer Fettel abhanden gekommen.
Begen Belohnung abzugeben
Unterallenberg 56.

Belohnung!

Seit mehreren Jahren und in letzter Zeit
sind mir ein ganz Hehl fiberrnen Messer und
Gabeln, Messer, Gabeln, Löffel, etc., mit
Monogramm R. W. sowie silberne Fettel und
Stahlmesser mit Namen „Reichsronne“ gestohlen
worden.

Wer mir den Thäter anzeigt, so daß ich
ihn gerichtlich belangen kann, höhere ich eine
angemessene Belohnung zu.

Reinhold Walther.

Portland-Cement
empfehlen C. Günther jun.,
Maurermeister.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Eine internationale bimetalistische Konferenz trat am Mittwoch in London unter Vorsitz des Lord Mayors zusammen. Seitens der englischen Regierung war kein Vertreter zu der Konferenz entsendet. Es waren mehrere englische und auswärtige Nationalökonomien anwesend, aus Deutschland Graf von Mirbach und Dr. Arndt. Die Diskussion eröffnete der Führer der Konservativen im Unterhause Balfour mit einer Rede, in welcher er sich für die Opportunität und die Möglichkeit der Doppelnährung sowie eines internationalen Abkommens behufs Einführung des Bimetallismus aussprach und es bedauerte, daß sich England in dieser Frage isolire. Balfour erklärte aber ausdrücklich, daß er nur für sich und nicht für seine Partei spreche.

Zu dem angebliden Preissturz des Getreides nach Inkrafttreten des russischen Handelsvertrags konstatiert die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Roggen in der Lieferungsqualität in Berlin am 2. Mai 4 Mark höher stand als am Tage des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrags. Der angebliden Preissturz ist also ebensovienig eingetreten wie die vorausgesetzte „Ueberschwemmung“ unseres Marktes mit derjenigen Getreideart, welche für unseren Markt als russische Provenienz in erster Linie in Betracht kommt. Weizen notirt jetzt wie am 20. März, stand aber dazwischen 3 Mark höher; auch für diese Fruchtart ist also kein „Preisdruck“, am wenigsten ein „immer flüchtler“ wendender als Folgewirkung des Vertrages festzustellen. Die im April bemerkbar gewordene steigende Tendenz beider Winterfrüchte ist rückläufig geworden, als mit dem Ende des Monats eintretenden feuchten und kühleren Wetter die Ausichten auf eine gute Inlandserte sich besserten. Hafer endlich ist seit dem 20. März um 7 Mark im Preise gewichen. Nicht aber etwa, weil in Folge des Handelsvertrages eine „Ueberschwemmung“ eingetreten wäre, sondern weil in Folge der durch die Dürre verursachten sehr geringen vorjährigen eigenen Ernte Hafer einen relativ ganz ungewöhnlich hohen Preisstand während des ganzen Winters hatte — zeitweise über 20 Mark höher als Weizen! — und mit dem günstigen Verlauf der Frühjahrsernte die Wahrscheinlichkeit wuchs, den Bedarf aus der eigenen Ernte in weit höherem Umfange als aus der vorigen decken zu können.

Provinz und Umgegend.

Naumburg, 4. Mai. Ein reges, interessantes Treiben entwickelte sich am gestrigen Himmelfahrtstag auf der sog. Rabeninsel bei Gohde; eine ganze Zahl Naumburger und Weissenfelder lagen dort der nicht ungefährlichen Krähenjagd ob und erlegten etwa 2500—3000 solcher Schwarzwild; für jedes Paar Krähensfüße bezahlte der Ortsvorstand 3 Pf.

Naumburg, 2. Mai. Die Direction der Straßenbahn hat den Fahrpreis wieder von 10 auf 15 Pf. erhöht. — Die Wiederherstellung arbeiten an Dome nähern sich ihrem Ende; so ist die Antika des Ost- und Westportals, die Bekleidung des neu erbauten Südwestturmes, die Kreuzblume, ein Prachtstück deutscher Kupfer- und Eisenarbeit, bereits fertiggestellt worden. Die Kreuzblume hat mit Knauf und Hufe eine Höhe von 5,50 Meter.

Weimar, 2. Mai. Das „Apoll. Tagebl.“ brachte dieser Tage die Mittheilung aus Bamberg, daß der dortige Strohhutfabrikant Gscheider durch eine Gefälligkeit, die er einem angeblich in momentaner Geldverlegenheit befindlichen auswärtigen Geschäftsfreunde erwies, zu Grunde gerichtet worden sei. Gscheider unterschrieb dem „Geschäftsfreund“ ein ausgefülltes Wechselblatt behufs Birtschaffsleistung für fünfshundert Mark; statt daß jener nun aber den Wechsel mit dem Betrage von fünfshundert Mark ausfüllte, setzte er die Summe von fünfshundert Mark darauf und Gscheider, der hierfür aufkommen sollte, geriet dadurch in Concurs. Der laubere Geschäftsfreund, der Herrn Gscheider in Bamberg auf diese Weise hineingelegt hat, ist Niemand anders, als — der bankrotte jetzt in Haft befindliche Strohhutfabrikant Wör hier, gewenerer Aufstichtstath des Weimarer Vorwärts- und Sparvereins.

Nordhausen, 4. Mai. Am 29. Februar d. S. wurde hier in der Vogelstraße der Sohn des Kaufmanns Deshlforn durch eine Kugel verundet. Als Schütze ist, wie die Gall. Ztg. meldet, der Fleischergeßell Bruno Lüddecke ermittelt worden; derselbe hat angeblich nach Ratten geschossen. Das hiesige Schöffengericht hat in seiner letzten Sitzung den Schützen zu 30 Mk. Geldstrafe wegen unbefugten

Schießens, zur Zahlung von 200 Mk. Schmerzensgeld an den Verletzten, zum Erlaß der Kosten für Arzt und Apotheke und zur Tragung sämtlicher Gerichts- und Anwaltskosten verurtheilt.

Halberstadt, 3. Mai. Die „Halberst. Ztg.“ berichtet heute ihre vorgezogene Mittheilung. Danach beruht die Annahme, daß der eine Dornthurm 10 bis 15 Centimeter aus dem Lothe sei, wie von zuständiger Seite erklärt wird, auf einem Irrthum. Es handele sich vielmehr nur um eine Aenderung an zwei Ecken des Thurmes, welche lediglich aus ästhetischen Gründen angeordnet worden sei. Das Mauerwerk des Thurmes sei vollständig lothrecht aufgeführt, wovon sich jeder, welcher eine Abthung vornehmen wolle, leicht überzeugen könne, und zwar sei dasselbe genau in den Dimensionen des abgebrochenen Thurmes hergestellt.

Sehr erfreuliche Ausichten eröffnen sich für die Weinbergbesitzer im Saale- und Anstruthal. Die Süde sind um ca. 4 Wochen in der Entwicklung voraus und sogar die jungen Reben, deren Holz infolge des letzten warmen Herbstes gut ausreifen konnte, haben überaus reiche Beikneine angelegt. Bei günstiger Witterung wird die Blüthe bereits im Mai eintreten, was nur selten der Fall ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Mai 1894.

Bei dem am 3. d. M. in der Nähe von Weimar abgehaltenen Pferderennen des Thür. Reiter- und Pferdezüchtvereins siegte im Größungsrennen (Steeple-Chase) bei 2500 Meter Distanz Lieut. von Waldow's (12. Hus.) Rothsch. Wallach „Fitz Patriot“ über seinen Concurrenten und erlang den ersten Preis.

Einem Landmann entliehen gestern in der Nähe des sog. Scheitplatzes zwei junge Schweine, die den Weg aus dem Sade, in dem sie auf dem Wagen gefangen gehalten wurden, gefunden hatten, ohne daß ihr Besitzer etwas merkte. Derselbe mußte erst von Passanten, die ihm auch beim Einfangen halfen, auf die Ausreißer aufmerksam gemacht werden.

Ein liebliches Bild für den Naturfreund bot sich gestern Vormittag auf dem hinteren Gotthardsterrasse, wo eine Wildente mit 8 Jungen umhergeschwamm und mit der kleinen Gesellschaft sogar bis in die Nähe des Ufers kam. Das Gegenstück zu dieser friedlichen Scene lieferten in den Nachmittagsstunden mehrere junge Strolche. Dieselben waren in der Nähe der Frintenburg mit Steinen nach zahnen Enten, die dortigen Anwohner gen. Hören, und tödteten in kurzer Zeit vier dieser Thiere. Hoffentlich gelingt es, die Subjecte der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Der wunderliche Monat Mai, auch Bonnemond genannt, brachte uns am Freitag ein recht unfreundliches Hagelwetter, worauf in den Abendstunden ein rapides Sinken der Temperatur beobachtet wurde. Innerhalb der Stadt blieb die Quecksilberhöhe des Thermometers schließlich auf 2 Grad R. über Null stehen, während sie außerhalb der Häuserreihen wohl bis auf den Nullpunkt herabgegangen sein mag. Damit harmonirte es auch, daß im Laufe der gestrigen Nacht zweimal Schneeflocken in reichlicher Menge niederfielen. In den gestrigen Mittagsstunden erreichte die Temperatur der Luft wieder nahe an 10 Grad R. über Null.

So sehr nun die Nachtröste von dem Landwirth gefürchtet werden, ebenso sehr ist im Allgemeinen Kühle, nicht zu trockene Witterung in gegenwärtiger Jahreszeit erwünscht. Auch vom Monat Mai heißt es noch: „Kühler Mai, gut Geheir!“ — Mai kühl und naß, fällt dem Bauer Scheun- und Faß. — Daß die Kühle auch ihre Grenzen haben muß, deutet folgender Spruch an: „Im Mai ein warmer Regen bedeutet Fruchterlegen.“ — Auch die Gewitter um diese Zeit sind nach einer Bauernregel von Einfluß auf die Vegetation: „Donner's ins junge Laub hinein, wird das Brot bald billiger sein.“ — Der nach Spaziergängen und Landpartien verlangende Städter meint dagegen: „Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen, da sei es warm vor allen Dingen, sonst ist es mit der Lust vorbei.“ — Jedenfalls verhütet die milde Witterung nicht allein eine gar zu schnelle Entwicklung der Saaten, sondern sie tritt auch der übermäßigen Vermehrung schädlicher Insekten hindernd in den Weg, so daß der Landwirth wenigstens einige Arten mit Erfolg bekämpfen kann.

Ueber Verhaltungsmaßregeln bei Feuersgefahr sprach dieser Tage in Stuttgart Brandmeister Jakob. Einer großen Gefahr, so sagte der Redner, setz man sich aus, wenn angestrichelt alle Thüren aufgerissen werden, wodurch sich sofort ein Kanal für Stichflammen

bildet und mit Riesenschnelle das Feuer in weitere Räume übertragen wird. Nur die Fenster auf einer Seite, gegen die Straße, dürfen geöffnet werden, damit Hitze und Rauch Abzug finden. In mit Rauch gefüllte Räume gehe man nie in aufrechter Stellung. Man versuche, noch dem Fenster zu kommen; ist dies nicht mehr möglich, so lege man sich auf die Erde, den Mund auf die Dielenrücken gepreßt, wo noch so viel Luft zum Athmen vorhanden ist, um mit kurzen Athenzügen zu leben. Das Gefährlichste ist es, das schon verqualmte Treppenhaus noch passieren zu wollen; meist wird der Versuch mit dem Leben bezahlt. Als letztes Hilfsmittel soll das Sprungtuch benutzt werden. Wer beim Abpringen die Beine nach vorn wirft, kommt meist unverletzt aus dem Sprungtuch heraus. Häuser mit mehr als drei Stockwerken sollten eine zweite Treppe haben, damit die Bewohner sich noch retten können.

Die „Sonnen. Ztg.“ schreibt: Bei einem unter Protest eingegangenen Wechsel war die verordnete Stempelmarke 11 Millimeter vom Rande entfernt aufgeklebt, weshalb der Wechsel seitens der Steuerbehörde als nicht gestempelt angesehen worden ist. Eine Strafverfügung über den fünfshufachen Betrag der hinterzogenen Stempelgebühr von 10 Pf. — also 5 Mark! für jeden der Betheiligten — war die Folge. Die angetragene richterliche Entscheidung hat in zweiter Instanz die Ansicht der Steuerbehörde bestätigt mit der Begründung, daß die Gesetzesvorschrift „unmittelbar an einem Rande“ anzulegen sei. Hiernach müsse sich der Rand der Marke und des Wechsels genau decken. Jedenfalls mahnt dieser Fall von Neuem, in der Befolgung der Wechselstempelvorschriften ganz correct zu verfahren.

Die Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten sind nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht als mittelbare Staatsbeamte anzusehen. Ein Secretär der Stadt Berlin war mit seinem vollen Gehalt zu den Communalabgaben herangezogen worden. Er protestirte hiergegen und behauptete, da er zu den mittelbaren Staatsbeamten gehöre, könne man nur sein halbes Einkommen in Höhe von 1350 Mk. zu den Communalsteuern heranziehen. Eine Versicherungsanstalt sei keineswegs mit einer Berufsgegenständlichkeit zu vergleichen; erstere und nicht letztere sei verpflichtet, Militäranwärter anzustellen. Die Versicherungsanstalt sei keineswegs als eine Privatanstalt anzusehen, sondern als ein Organ zur Ausübung staatlicher Fürsorge. Es kam zur Klage wühnen dem Secretär und der Stadt Berlin; der Bezirksauschuß hielt die Klage des Secretärs für begründet und erklärte letzteren für einen mittelbaren Staatsbeamten, der nur mit der Hälfte seines Einkommens zur Einkommensteuer herangezogen werden dürfe. Gegen diese Entscheidung ergriß die Stadt Berlin das Rechtsmittel der Revision, erklärte die Verrentscheidung für verfehlt und beantragte Abweisung der Klage des Secretärs. Das Oberverwaltungsgericht sah die Klage als begründet an, erklärte die Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten nicht für mittelbare Staatsbeamten und wies demnach die Klage des fraglichen Secretärs als unzutreffend zurück.

Warnung. Recht eindringlich warnt auf's neue der Berliner Polizeipräsident vor dem Genuß von rohem Schweinefleisch. Die Bevölkerung bederzige die Thatsache immer noch nicht genügend, daß selbst dann, wenn eine gut organisirte und zuverlässige Fleischschau am Wohnorte für alle geschlachteten Schweine besteht, doch, theils aus Orien, in denen die Fleischschau zwar eingeführt ist, aber nicht für alle geschlachteten Schweine vorgeschrieben ist, theils endlich mit Umgehung der bestehenden Bestimmungen, gar nicht oder mangelhaft unterzucht Schweinefleisch in den Verkauf gelangen und große Gefahren für Leben und Gesundheit der Consumenten herbeiführen kann. Es wird daher vor dem Genuß jeglichen rohen Schweinefleisches ernstlich gewarnt und ferner darauf hingewiesen, daß nur ein vollkommenes (Durchbraten) der Fleischstücke sowie sämtlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen zu tödten und dadurch jede Gefahr einer Gesundheitschädigung auszuschließen. Um das Gutesachen, Durchbraten größerer dicker Stücke zu ermöglichen, ist es nothwendig, tiefe, ca. 8 cm von einander entfernte Einschnitte in die betreffenden Stücke zu machen, damit auf diesem Wege die Siedehitze auch auf die am tiefsten gelegenen Fleischschichten hinreichend einzuwirken vermag.

Eine für alle Landwirthe wichtige und beachtenswerthe Anweisung zur Vermeidung der Dasselkfliege, auch Vießfliege oder Minderdremse genannt, ist den preussischen Provinzialregierungen zugegangen und wird von diesen zum möglichst ausgiebigen Gebrauch empfohlen. Bekannt-

Nach jetzt die von Juni bis September schwärmende Dasselstiege das weidende Hindvieh in große Unruhe. Abgesehen davon, daß sich die Thiere bei Reiben der Stellen Verletzungen zuziehen können, werden sowohl der Fleischgang, als die Milchzeugung durch jene Unruhe beeinträchtigt. Der Dautreiz, den die etwa neun Monate in der Haut der Thiere sich aufhaltenden Larven verursachen, übt gleichfalls sowohl auf die Ernährung, als auch auf die Milchabsonderung einen nachtheiligen Einfluß aus. Endlich wird der Werth der Haut der Thiere durch die infolge der Eins- und Auswanderung der Larven entstehenden Löcher vermindert. Das einzige Mittel zur Beseitigung des Uebelstandes ist die allmähliche Auszotung der Dasselstiege. Zu dem Zwecke ist es erforderlich, auf das Vorkommen von Dasselbeulen sorgfältig zu achten und dieselben sofort zu zerstören. Sie sind mit Hilfe eines kleinen Messers auszudrücken; der Ausfluß muß sorgfältig vernichtet werden, da aus jeder unverrichtete gebliebenen Larve eine Fliege entstehen kann. Vor Austrieb des Viehes im Frühjahr muß sämtliches Hindvieh sorgfältig auf das Vorkommen von Dasselbeulen untersucht und während der Monate Juni bis September mit der Karätsche thünlichst oft abgeputzt, sowie überhaupt möglichst rein gehalten werden.

Nach einer Verfügung der Postbehörde, auf die neuerdings aufmerksam gemacht worden ist, müssen die Empfänger von Einschreibebriefen, Postanweisungen u. s. w. ihre Unterschrift deutlich und leserlich schreiben. Ist sie verformt, d. h. der Name unleserlich, was leicht bei logen, kaufmännischen Namenszügen oder bei Schnörkeln der Fall sein kann, so braucht der Briefträger die Unterschrift nicht anzuerkennen. In diesem Falle muß der Adressat die Empfangsbekundigung in deutlicher leserlicher Form wiederholen. Weigert er sich dessen, so hat der Postbeamte die Pflicht, die Ausgabung der betreffenden Sendungen zu verweigern.

Eine für Militärpensionäre sehr wesentliche Bestimmung ist schon erlassen worden. Danach haben die Minister des Innern und der Finanzen bestimmt, daß diejenigen Militärpensionäre, welche im Staatsdienste eine Civilpension verdient haben, beim Ausscheiden aus dem Staatsdienste seitens der Civilbehörden nur das Mehr der Civilpension und nicht die ganze Pension, die bisher vorschussweise für den Militärpensionsfonds gezahlt wurde, anzunehmen ist. Zugleich wird bestimmt, daß das Mithelotengeld in allen denjenigen Fällen auf den Militärpensionsfonds zu übernehmen ist, in denen der Militärpensionär an oder nach dem 1. April v. J. aus dem Civildienst durch den Tod oder durch abermalige Pensionierung ausgeschieden ist. Aus dem Civilpensionsfonds sind nur die Mehrbeträge zu zahlen, die den Hinterbliebenen etwa nach dem Tode vom 20. Mai 1882, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, bezw. nach dem Gesetz vom 18. Juni 1887, betreffend die Fürsorge für Beamte infolge von Lebensunfällen gebühren.

Bei der demnächst beginnenden Reisezeit ist eine eben getroffene Entscheidung der Eisenbahnbehörde von Wichtigkeit. Bekanntlich bestimmt die Verkehrsordnung, daß derjenige Reisende, welcher dem Zugführer oder Schaffner unaufgefordert meldet, daß er wegen Verpätung keine Fahrkarte habe lösen können, der Regel nach nur den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlage von einer Mark zu zahlen hat. Nun ist entschieden worden, daß diese Vergünstigung nur unter der Voraussetzung Platz zu greifen habe, daß die verkaufte Lösung einer Fahrkarte dem Zugführer oder Schaffner seitens des Reisenden sofort beim Einsteigen oder doch sogleich beim ersten Erheben der genannten Beamten aus freiem Antriebe gemeldet werde. Im andern Falle hat der ohne Fahrkarte betroffene Reisende den doppelten Betrag für die ganze von ihm selbst und event. für die ganze, vom Zuge zurückgelegte Strecke, mindestens aber den Betrag von 6 Mk. zu entrichten, und dieser Betrag ist selbst dann zu entrichten, wenn der Zug sich noch nicht in Bewegung gesetzt hat.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schaffstädt, 3. Mai. Auf dem Heinrichlichen Hengstehof in dem Nachbarorte Niederreichelst verunglückte gestern der Arbeiter Apel daher infolge, als er beim Beladen einer Karre mit Sehm von einem herabfallenden größeren Klumpen der Masse gegen ein Bein getroffen wurde. Hierdurch erlitt der Unglückliche einen Unterschenkelbruch und es mußte deshalb seine Überführung in die Klinik zu Halle erfolgen. (Holl. Ztg.)

Am Montag fiel die 10jährige Tochter des Arbeiters Kleinjohann in Benkendorf beim Bemesselnchens in die kleine Saale. Trogtrom schnelle Hilfe zur Stelle war, endete das Kind leider durch Herzschlag, was durch ärztliche Untersuchung festgestellt wurde.

Scheuditz, 4. Mai. Der Wasserstand unserer Elster und Lippe hat sich in den letzten Tagen bedeutend gehoben, da im Voigtlande vielfach Gewitter niedergegangen sind, die von starken Regengüssen begleitet waren. Auch unsere Fluren sind durch Niederschläge derart erqu岸t worden, daß sie ein viel frischeres Grün aufweisen. Vor allen Dingen merkt man es dem Waide an, daß er neue Stärkung erlangt hat. Ein Waldbgang jetzt, wo Alles in Frucht und Fülle besteht, ist darum allen Naturfreunden aufs wärmste zu empfehlen. — Am Dienstag Vormittag wurde bei der Mühle in Alt-Scherbitz eine weibliche Leiche aus dem Wasser gezogen, welche nicht recognoscirt werden konnte; die Leiche hatte einen Zettel auf der Brust, auf welchem der Name Anna M. Schenk geschrieben stand. Die Person war ungefähr 18—20 Jahre alt.

Vermischtes.

(Zur Choleraepidemie.) In spanischen Ministerium der Innern eingegangenen Depeschen zufolge kamen in der Umgegend von Alfabon am Donnerstag ein Todesfall und mehrere neue Erkrankungen an Cholera vor. Der spanische Generalconsul in Alfabon, Castro, zeigte am Freitag der Regierung an, daß ein Todesfall infolge Cholera im Dorfe Lourdes vorgekommen ist, und bestätigte zugleich das Auftreten der Cholera in Jondabo. Die Zahl der an Cholera Erkrankten betrafe sich in Alfabon auf 262, darunter 26 neue Fälle. — Ueber die Cholera in Rußland wird gemeldet: Rom 10 bis 25. April in Warschau 2 Erkrankungen an Cholera und 2 Todesfälle vorgekommen, vom 18. März bis 21. April in den Gouvernements Komo 53 Erkrankungen, 4 Todesfälle, April 27 Erkrankungen und 15 Todesfälle, vom 6. bis 23. April in Bobolien 20 Erkrankungen und 5 Todesfälle, vom 6. bis 21. April in Radom 20 Erkrankungen und 10 Todesfälle.

(Bei einem Eisenbahn-Unfall.) In Ober-Ägypten wurden am Dienstag Abend fünf Angestellte getödtet und dreizehnen verwundet; die Fahrgäste blieben unverletzt. (Großes Unglück.) In Genua ereignete sich in einem Zimmer der Kaiserin der Alpenstruppen die Rede ein und bezug 12 Soldaten in den Trümmern. Sämtliche umliegende Soldaten erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

(Von neuen Opfern der Spießhaube zu Monte Carlo) wird aus Nizza berichtet: Vor einigen Tagen hatte ein Russe, der beim Tente ein quarsante ungefähr 130000 Frs. verpielt hatte, sich in der Nähe des Friedhofes von Gombardia das Leben genommen, indem er sich zwei Revolverkugeln durch den Kopf jagte. Er wurde als ein gewisser Nikolaus Georg Karasch aus Moskau identifizirt. Drei Abende, bevor er die 130000 Frs. verpielt hatte, hatte er 85000 Frs. gewonnen. Am 28. v. M. wurde die Wittve Waffon, eine Engländerin, die in der Villa Louvre wohnte, in ihrem Bette tot aufgefunden; die junge Frau hatte sich mittels einer starken Dosis Laudanum vergiftet. Die Spießhaube läßt sofort die Leiche beerdigen, daß die Frau Wittve sich irrtümlich vergiftet habe, da sie an einer unheilbaren Krankheit gelitten, habe sie die Genußmittel angenommen, bevor sie sich zu Bett legte, Laudanum zu nehmen, um besser schlafen zu können. Die eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß die Waffon sich freiwillig vergiftet hat, weil sie sich in Spiessale, zu dessen erträglichen Besüchtern sie gehörte, vollständig ruiniert hatte.

(Ein salomonisches Verbrechen.) In China wurde dieser Tage ein junger Mann hingerichtet, der seinen Vater getödtet hatte. Gleichzeitig mit ihm wurde auch sein Lehrer gehängt, weil dieser seinen Schüler nicht besser erzoget hatte!

(Grach.) In Pragmisch erragt nach der „Holl. Ztg.“ folgender Vorfall große Bestürzung: Ein Artilleriehauptmann, der wegen Reitens über das Trottoir vom Baumeister Wagner zur Rede gestellt wurde, sich mit seinem Säbel solange auf Wagner ein, bis dieser blutend an der Seite seiner Frau niederfiel. Der Zustand Wagners ist hoffnungslos.

(Zwei neue Erdstöße.) Im südlichen Mittelmeer 9 Uhr in Griechenland verpät. Auf Cudba öffneten sich etwa 100 neue mineralische Quellen. Die Bewohner stehen erschreckt auf die Berge. Der König und die Königin haben sich nach den von dem Erdbeben betroffenen Orten begeben. Auch in dem Dorfe Misis bei Korinth sind an hundert neue Quellen aus dem Erdboden hervorgebrochen. Sie besitzen einen Wassergehalt von 50—70 Grad Celsius. Die Häuser von Misis haben schon Schaden gelitten und das Parthenon-Monument ist auch wackelhaft geworden.

(Schwere Gewitter mit Vorkenbrüchen.) Die große Ueberfluthungen verursachen, gingen am Himmelstages über Vollenstein und Umgebung nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend und zur Zeit noch nicht zu übersehen. Das Wasser der Weisse stieg zu einer bisher noch nicht beobachteten Höhe. Viele Brücken wurden weggerissen. (Unvorsichtiger Verstoß.) Der Chef des bekannten Berliner Geschäftshauses ist am Mittwoch Abend in Karlsruhe, wo er seit etwa 4 Wochen sich zur Kur aufhielt, im Alter von 79 Jahren nach kaum spitzwinkigen Krankenlager am Gehirnschlag gestorben. Rudolph Bergog war in Berlin in einem bescheidenen Hause des Mühlendammes am 13. Juni 1815 geboren. In der damals berühmten Firma von L. S., lernte und konditionierte der junge Mann. Er etablirte sich im Jahre 1839 in der Breitenstraße 15 im Hause der damaligen Fenechere. Das Geschäft hat demnach ununterbrochen an derselben Stelle gehalten. Der Verstorbenen hinterläßt eine Wittve, geboren v. S., drei Töchter und einen Sohn. Eine der Töchter ist an einen Berliner Arzt verheiratet, der seinen Schwiegervater auch in Karlsruhe ärztlich behandelte. Das Geschäft, das seit Freitag früh bis nach erfolgtem Begräbniß geschlossen ist, soll unverändert weitergeführt werden.

(Wunden in der Luglosche Eisenbahn.) erhielt man endlich am Donnerstag die Gewißheit, daß die wenigstens zu dem Zeitpunkt nach dem Zusammenstoß in einer benachbarten Gasse mit dem Hammer an die Wände und vernahm deutlich Klöpfen als Antwort. Trotzdem ist die Lage der Eisenbahnstellen hoffnungslos. Die Mangelhaftigkeit der Rettungsarbeiten besiegelt wohl das Schicksal der Opfer. — Ein Telegramm aus Prag vom 5. d. meldet: Die Situation in Luglosch ist unverändert, das Wetter ist unglücklich, es regnet stark. Eine Compagnie Pioniere legte sich von Peggau nach Cebräth,

die Schutzmaßregeln bei den Rettungsarbeiten ist die, daß der Zugang zu den Eingelassen durch Baumstämme verlegt ist, so daß nur ein Mann liegen oberhalb kann. (Meteo-Explosion.) Jenseit Kapellmeierstr. Bio, wird abermals wegen Betrugs und Vergehens wider die öffentliche Ordnung von Amtsgericht Mangelnd freigesprochen. (Wendigung gerädert.) In dem Orte Wödelheim bei Beerungen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein in der Gemenfabrik beschäftigter Cementmüller Namens Schmeier wurde bei der Arbeit infolge einer Unvorsichtigkeit von einem Treibriemen erfaßt, um einen mit großer Geschwindigkeit rotirende Welle unglücklich male gefesselt und hinfällig vor den Augen der anderen Arbeiter gerädert. Der Körper war in viele Stücke zerfallen. (Erschlagen.) In Heimersdorf im Oberloß wurde am Sonnabend Abend der 70jährige Polizeibeamte Josef Kleiber erschlagen. Der Verdacht richtet sich auf drei junge Leute in dem zwanziger Jahren, die am Abend zuvor den alten Mann im Wirtshaus wegen eines Salkbrotz zum Tode hatten. Er wurden sofort in Haft genommen, an der Welle des einen fanden sich Blutspuren.

(Sozialdemokratisches Bubenstück.) In Baden-Baden hat ein bisher noch unermittelter Bube in der Nacht zum 1. Mai das Denkmal Kaiser Wilhelms I. vor der Trinitatis, eine Büste in larrarischem Marmor, ausgeführt von Kopf in Rom, zur Verherrlichung der Kaiserin mit blutrother Farbe angegriffen. Wie es scheint, sollen sich die Spuren dieser Niederthat nicht ganz beseitigen. Man hat daher das vermalte Denkmal vorläufig mit einem Kasten überdeckt, um es den Blicken der Vorübergehenden zu entziehen. Beseitigt wäre es besser gewesen, man ließe Jedermann frei schauen, welche Früchte aus der sozialdemokratischen Saat aufsprössen. (Der Ungeliebte Panzer auf Reien.) Schneidermeister Heinrich Dowe, der Erfinder des ungeliebten Panzers geht nunmehr auf Reien, um sich mit seiner Erfindung in den — Spitalanstalten zu probieren. Hierfür kommt er nach Hamburg, wo er in der Flora am Schulterblatt (Altona) am Himmelstages zum ersten Male auftritt.

(Die Frau des Selbstmörders.) In Wien hat ein Hausbesitzer durch einen Sprung vom dritten Stockwerk seinem Leben ein Ende gemacht. Der Mann war von Hausheer wegen Trunkenheit entlassen worden und hätte gegen die Wohnung rufen sollen. Als seine Gattin die gescheiterte Witwe sah, wurde sie von Genuß in Besessenheit und eilte die Treppe empor, um sich gleichfalls in die Tiefe zu stürzen. Mit Mühe gelang es den Hausbesitzern, die verzweifelte Frau an der Ausföhrung der That zu verhindern. Der Polizeiarzt konstatirte den Auebruch des Wahnsinns und veranlagte die Abgabe der Frau an die Psychiatrische Klinik. (Ueberfluthung.) Bei St. Anne, unweit Duedel, ist eine Ueberfluthung eingetreten. Am letzten Sonnabend ereignete sich ein großer Gedröh und das Gesehildete einen Mann über dem Fluss Fluor. Nach kurzer Zeit trat der Fluss über seine Ufer und ergoß sich über die angrenzende Ebene. Mehrere Farmhäuser wurden weggeschwemmt und die Anfluten ertrunken. 20 Personen mögen ertrunken sein. Hunderte von Pferden und Hindvieh wurden von den Fluthen erwischt und viele Wägen und Säden wurden zerstört. Die Farmer in der Gegend werden schwere Verluste haben.

(Amerikanische Traueranzeige.) In einem amerikanischen Blatte ist folgende charakteristische Anzeige zu lesen: Der Compositur Bronion giebt sich die Ehre, seinen Freunden und Gönnern mitzutheilen, daß es dem Herrn gefallen hat, Miß Jan Bronion zu sich zu nehmen. Der von dem tiefschmerzlichen Vater aus diesem Winkel componirte Trauermarsch ist im Verlage von Broof & Cie. zum Preise von 5 Dollars für Streichmusik und von 2 Dollars in Klavierarrangement erschienen und wird bei dem Begräbniß nach sechs Monaten 11 Uhr stattfinden, zum ersten Male aufgeführt werden.

(Der beschlagene englische Fischdampfer.) „Eine Fader“ wurde wieder freigesellen, der Kapitän aber in Haft behalten.

(Die Thörner Spionengeschichte) hat sich nachträglich doch als verhältnismäßig harmlos herausgestellt. Der betreffende Schüler hatte zwar Zeichnungen angefertigt, diese aber nicht gehen gehalten, sondern offen gesagt, so daß die Sache mehr als dummes Streich erscheint.

(Die Ausföhrungen der Arbeiterlosen) in Washington haben am Mittwoch zur Verhaftung ihres Führers Cory geführt. Derselbe wurde zwar gegen Hinterlegung einer Kaution wieder freigesellen. Aber es ist gegen ihn der Prozeß angehängt worden, weil er die Arbeiterlosen bei dem Eingringen in das Gebiet des Kapitols von Washington anführte.

(Ein allgemeiner Arbeiter-Ausstand) ist auf allen Schichten der böhmisches Vorhahn ausbrochen. In Hiesich bei Jaltana fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Arbeitern und der Gendarmenrie hat, wobei ein Arbeiter tödtlich verwundet sein soll. Die Behörden verlangen aus Eger militärische Hilfe.

(Eine Giftmordgeschichte.) Wie man aus Antwerpen meldet, wird, je weiter die Untersuchung gegen Frau Jontaux fortgeschritten, desto erwidert die Laft des Vermeintlichen, daß der Untersuchungsrichter aufhauft. Aus dem amtlichen Bericht über die chemische Analyse des Leichens der Leonie Wlad und des Alfred Wlad geht hervor, daß in der Leiche der ersten große Mengen Arsenik, in der des letzteren große Mengen Morphium gefunden wurden. Frau Jontaux, die ursprünglich für den plötzlichen Tod ihrer Schwester und ihres Bruders, der bekanntlich bei ihr erfolgte, eine natürliche Todesurache angab, erklärt jetzt angedichts des chemischen Befundes, daß Leonie Wlad Selbstmord verübte, während Alfred Wlad Morphiumphosphat getrunken hat. Die bisherige Untersuchung der Unterredung ist eben jedoch über die Angaben Leonie. Bezüglich der dritten Leiche, der des Jacques von Kerkhoff, ist die chemische Analyse noch nicht abgeschlossen. Aber so viel steht schon fest, daß von Kerkhoff nicht an dem von Frau Jontaux angegebenen Herz- und Gehirnschlag gestorben ist. Bisher haben sich die Angaben der Angeklügten, insofern sie zu ihrer Entlastung dienen sollten, als unnahe herausgestellt. So hat Frau Jontaux behauptet, die auf den Tod ihrer Schwester ausgeführte Besichtigungsumme von 70000 Frs. wäre nicht in ihre Tasche gekommen, sondern zur Begleichung einer von ihrer verstorbenen Mutter hinterlassenen Schuld verwendet worden. Sie verweigert aber den Namen des Gläubigers anzugeben, weil dieser angeblich ein „Familiengeheimnis“ bildet, dagegen erklärt der Mitmeister Alfred Wlad, seine Mutter habe überhaupt keine Schulden hinterlassen. Alle übrigen Befragungsumstände bezieht Frau Jontaux als unglücklichen Zufall. Sie ist im Kloster Saint Pierre erzogen und hat stets eine große Frömmigkeit zur Schau ge-

tragen. Das erste was sie nach ihrer Verhaftung verlangte, war ein Gehobelt. Die Feder der „Globe“...
geschrieben wird, ist auch bereits...
das ihr Mann bereits kein getrautes Ehepaar...
und verdrückt hatte und seiner Mutter darüber hinaus noch...
30000 + 15000 Franc. Außerdem, daß die Witte dafür...
ungefähr 20000 Franc verlangte und daß die Familie...
von dem Tode ihrer Gattin nicht mehr ein noch aus...
wusste, so daß Frau Joubert erst vor 4 Monaten verstarb...
doch Gehalt ihres Mannes gegen ein Darlehen von 10000...
zu verhandeln, was ihr nicht gelang. Die Witte...
hat dem General, das sie jährlich einen mehrtägigen...
Aufenthalt am Meer sowie Besichtigungsreisen nach Monaco...
leistete, wo Beide spielten, was also zu der Zeit des...
Schlusses der Verhaftung Alfreds auf höchste gezeiten und...
als dieser Abschied in seiner Aussicht stand, erklärte Frau...
Joubert einzelnen Gattin mit großer Bestimmtheit, daß...
sie binnen kurzem befristet würden.

(Hierauf lang und gefahrlos war die Reife...
am 15. April in den Hafen von New-York eingelaufen...
britischen Dampfer „Priscu“. Das Schiff ging am 6...
December vorigen Jahres mit Salz und Chemikalien...
beladen von Hamburg aus in See, hatte aber bereits in der...
Nordsee so schwere Stürme zu bestehen, daß es als halbes...
Bread am 18. December in den Küsten von Irland anlaufen...
musste. Die Auswanderer nahmen einen ganzen Monat...
in Anspruch, worauf am 20. Januar der „Priscu“ seine...
Fahrt nach dem Bestimmungsorte New-York wieder aufnahm...
Zum zweiten Mal geriet das Schiff in furchtbare Stürme...
die für den Dampfer um so gefährlicher waren, als nach...
manigfaltiger Fahrt die Kohlenvorräte zu Ende gingen...
Man sah sich gezwungen, alles entbehrliche Guts, selbst...
Küchengeräte, als Feuerungsmaterial zu verwenden. Zum...
Umsicht geriet der Dampfer auf den Inseln...
ungeheure Eisfelder, die das Schiff fast...
und seinen Lauf mehrere Tage aufhielten. Am 10. März...
ging 50 Meilen vom Kap Race (Neufundland) entfernt, der...
erste Offizier mit vier Matrosen in einem Boot ab, um...
Land zu erreichen und um Hilfe zu holen. Die fünf im...
Gehalt eines Memoriums, der den „Priscu“ nach St...
Johns begleitete, war er abermals ausgebeutet wurde und...
Sohlen einnahm. Am 9. April konnte das Schiff auf neue...
eine Reife fortsetzen und langte endlich, 128 Tage nach...
seiner Abfahrt, am 20. Januar in New-York an.

Die zweimonatliche Ausbeute betrug 28000 Dollars...
* (Ein Mensch verzeigert.) Amlich wird in der...
„Reinheitszeitung“ vom 14. März angezeit: „Ferner...
werden hier verhandelt: 40 Pfg. als Geld für eine am 18...
Nov. 1893 auf dem Wochenmarkte aufgefunden Leberwurst...
deren Eigentümer nicht ermittelt werden konnte und...
deshalb verzeigert worden ist.“ Es ist nur ein...
Mischel, wie man jemand verzeigern konnte, der nicht...
ermittelt werden ist.

* (Hohes Alter.) Im Arbeitsbureau von Münster in...
Sant feierte letzte Woche Wilhelm Suttton seinen 106. Ge...
burtstag. Er hat 21 Jahre lang in einem Infanterie-Regi...
ment gedient. 1841 nahm er seinen Abschied und erhielt...
eine Pension von 10 d den Tag. Seit 40 Jahren befindet...
er sich im Arbeitsbureau. Suttton war dreimal verheiratet...
und ist der Vater von 11 Kindern.

* (Eine interessante Aufschlagsprobe einer...
Eisenbahnbrücke) ist jüngst in Wolhusen (Schweiz)...
vorgenommen worden: Schon bei dritten Zug ungelungen...
ihre dreißig Eisenbahnstämme, Wildenbauer und...
Professoren die alle austrangirte und aufs Trockene versetzte...
Eisenbahnbrücke bei Wolhusen. Ein Experiment großartigen...
Stilles und sich jetzt einzig in seiner Art sollte sich ab...
spielen. Das nächste seltene Gitterwerk der Brücke von...
48 Meter Stützhöhe sollte durch Belastung der Fahrbahn...
mit Schienen und Ritz zum Zusammenbruch gebracht werden...
Aber es schien sich nicht so leicht ergehen zu wollen. Bereits...
war die Hälfte der Brücke mit 14000 Kilogramm den...
tausenden Meter belastet, einem Gewicht, das ungefähr der...
dreifachen Belastung durch einen Zug der schwersten Loco...
motiven entspricht. Einige laubverblühende Bäume waren...
unmöglich abgerückt, weil die Brücke, die reumässig und vor...
sichtsfähig schon am Diensten hätte brechen sollen, noch...
ganz unverändert aushiel. Im Ganzen zeigte sich zwar...
eine Einsenkung von mehreren Centimetern, und bei genauer...
Beachtung konnte man auch ordentlich gekrümmte Gitter...
stäbe bemerken, aber kein einziges Brücken, noch sonst etwas...
Bedeutendes ließ sich wahrnehmen. Einzelne Herren berieten...
wie man nun, nachdem an der einen Brückendecke (sicherlich...
dinglich kein Belastungsmittel mehr Platz hatte, das alle Un...
gewissheit weiter ausschützte, andere fragten sich, was...
trotzen auf den Eisenstücken herum und machten allerlei...
Vermutungen, die Arbeiter warfen fortwährend Ritz auf...
— nach, rümm, bumm — da war's gegeben! In ganz un...
vermuteter Weise waren mehrere Stetten Streben ange...
knickt und infolge dessen entstanden zahlreiche Brüche...
und Zerbröckelungen, so daß die aus der Höhe von einem...
hohen Meter auf den Boden niedrigeren Brücke ein...
interessantes Bild der Verfallung bot. Das Experiment...
war in ausgetragener Weise gelungen und auch ohne jeden...
Unfall abgeblieben.

* (Contractbruch der Berliner Witterge...
ellen behufs Beteiligung auf der Waiseifer.) Ein...
Verband Berliner Wittergezellen, dessen Mitglieder...
zum Teil bei Weitzern, zum Teil in Brauereien beschäftigt...
sind, hatte beschlossen, am 1. Mai zur Feier dieses Tages...
die Arbeit einzustellen. Demgemäß erhielten die Arbeitgeber...
am Tage vorher per Post ein betriebsgemäßes Schreiben mit...
folgendem Wortlaut: „Die heutige öffentliche Veranstaltung...
der Wittergezellen hat beschlossen, daß sämtliche...
in Berlin und Umgebung arbeitenden Wittergezellen die Arbeit am...
1. Mai ruhen lassen und sich am 1. Mai morgens 8 Uhr...
in unserer Vereinslokal einfinden.“ Auf die von einigen...
Arbeitgebern an die Gesellen gerichtete Frage, ob sie sich...
diesem Beschlüsse ihrer Kollegen zu fügen und am 1. Mai...
tatsächlich zu feiern gedenken, erhielten die Wittergezellen...
diesbezügliche Beschlüsse, daß die Wittergezellen, zwar selbst nicht für die Unterbrechung...
der Arbeit seien, sich aber von den übrigen nicht absondern...
sollten, weil sie sonst aus ihrem Verbande ausgeschlossen...
würden. Die Brauereien haben in Folge dessen be...
schlossen, alle Feierenden, sofern sie am 1. Mai...
weder zur Arbeit melden, nicht zu beschäftigen und

erst am 7. Mai wieder antreten zu lassen. Die...
jenigen, welche sich hiermit nicht einverstanden erklären...
wischen, sollten sofort entlassen werden. — Wie wir hören...
haben die meisten Wittergezellen tatsächlich nicht gearbeitet, so...
z. B. in der Schlichterei, Schöneberger, Vereins-Brauerei...
wo kein Mann angetreten ist. Dagegen haben sie in anderen...
Brauereien z. B. in Böhmischer Braubaus, bei Bögem...
Brauerei und der Fohsbierg Rod durchweg gearbeitet...
Von den übrigen Brauereibetrieben, nämlich Braun...
schlössen zu nicht überaupt niemand gefehlt zu haben...
* (Das Ende vom Reiche.) Ein Pariser Blatt feierte...
am 29. März ein 15jähriges königliches deutsches Dienst...
mädchen, Dorothea Silbers, in belebter Straße auf ihren...
untreuen Liebhaber der Revolverkugeln ab und jagte ihm...
zwei Kugeln in den Nacken. Das Mädchen befindet sich...
jetzt im Gefängnis, der Liebhaber im Hospital.

* (Berliner Gewerbeausstellung.) Der große...
Streit, der die Gemüther in Berlin erregte, ob die Gewerbe...
ausstellung von 1896 im Park von Trianon oder von Weitzern...
halten stattfinden soll, ist nun beendet. Wie der Druck...
meldet, wurde nunmehr festgestellt, daß die Ausstellung im...
Wasser der Gärten auf dem Terrain des Gutes Weitzern bei...
Charlottenburg stattfinden.

Militärisches.
* Frankreich. Im französischen Budget für...
das Jahr 1895 soll nach dem „Progres militaire“ eine...
Vermehrung der Effektivstärke des Heeres um...
200 Offiziere und 34.507 Mann vorgezogen sein zur...
Verstärkung des 6. und 7. Armeekorps. — Aufeinander handelt...
es sich jetzt in Frankreich darum, die in Deutschland statt...
gehabte Verzeigerung der Friedenspräsenz weit zu...
machen und die französische Präsenzstärke wiederum nahezu...
auf die Präsenzstärke des deutschen Heeres zu bringen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.
Der neuer erschienenen neuesten Nummer der...
„Zentralen Wöchentlichen Zeitung“ ist ein Aufsatz...
beigegeben, welcher nicht weniger als 90...
Abbildungen des Haupttextes beizugehen...
Das nächste Blatt folgt nur 60 Pfg. vierteljährlich...
zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und...
Postanstalten noch für das laufende Quartal...
bereits ausgegebenen Quartalsummen zu beziehen.

Es dürfte noch vielen unbekannt sein, daß das...
einzig bestehende Handarbeitersblatt für die...
„Frauenheute“ vorhanden ist, auf welches man zum...
Vierteljahrespreis von 50 Pfg. durch die...
Buchhandlungen und Postanstalten ab...
nehmen kann. Diejenigen handarbeitenden...
Damen, welche 75 Pfg. (Vierteljahrespreis für...
„Frauenheute“) nicht ausgeben wollen, dürfen in...
„Frauenheute“ zu 50 Pfg. Vierteljährlich finden. Die...
Nummern von „Frauenheute“ und von „Frauenheute“,...
welche schon die Presse verlassen haben, sind...
in allen Theilen wieder mittergiltig.

100. Königlich Preussische Lotterie.
Vierte Klasse.
(Ohne Gewähr.)
Ziehung vom 2. Mai 1894.
18. Ziehungstag.
Sonnitag.
10000 M. auf Nr. 75688 131090.
5000 M. auf Nr. 104995 127980 187306.
3000 M. auf Nr. 4162 10137 10378 13628 13846
18691 26745 35291 50258 58930 58906 59418 68016
74464 77195 79373 82839 84307 96226 98142 110778
117649 119574 126423 128373 13194 134110 156594
156635 159889 170950 181713 186640 188513 202399
214463 216738
1500 M. auf Nr. 23846 25731 30902 36595 43711
43329 52969 54621 58634 61981 71141 72355 73771
91431 92818 96548 99487 101539 102885 120254 130342
141937 151702 152528 158139 164019 170294 176191
179282 187092 203201 205809 213151 216603 219106.
Nadmittag.
30000 M. auf Nr. 59176
15000 M. auf Nr. 87501 97597 169918.
10000 M. auf Nr. 107100 206447.
3000 M. auf Nr. 895 3212 4833 5198 17563 18374
28267 30926 35982 42093 42094 48309 62129 74266
101076 102164 108577 180670 131362 117607 118209
122566 125507 127399 140657 143529 154813 156415
157174 161577 168419 166307 166597 169322 183830
198455 203811 211330 214608 217550 218345
1500 M. auf Nr. 3522 3700 4016 4215 8604 12844
13644 24175 26439 28500 40990 45587 65742 67301
74893 75549 81526 82757 84438 88866 94394 103502
126271 133695 141030 142755 143342 144471 146395
148310 150943 155495 156660 158674 160222 162982
164034 164523 164861 183230 186823 192762 193321
211384.

Börsen-Berichte.
Salle, 5. Mai.
Preis mit Ausschluß der Mastereiberei für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 130—142 M., feinstes märkischer über...
Notiz, Rauhweizen 130—138 M., feinstes milder bis...
143 M.
Roggen, ruhig, 122—124 M.
Gerste, ruh., Brau, 153—168 M., feine und Chevalier...
170 bis 190 M., Futter 160—130 M.
Hafer, ruhig, 144—165 M.
Mais, amerikanischer Weiz, 111—113 M. Donau...
mais 111—130 M.
Raps, — M. Rüben — M. Erbsen,
Wittoria, ruhig, 176—186 M.
Reife für 100 kg netto.
Kummel, ausländ., Sud, 57—58,00 M. Stärke,

einzel. Feil, fest, Saffische pr. Weizen 35,00—34,50 M.,
nach Qualität bezahlt. Maisfrühe, ausländ. Feil, 31,00
bis 32,00 M., Rind — M., Rind — M., Rind — M.,
Rindfleisch: — M., Rindfleisch — M.,
Futterartikeln, Futtermittel 11,50—12,00 M.,
Magenklee 9,00 bis 9,50 M., Weizenklee 8,75—9,
Malzkeim, helle, 11,00—11,50 M., Banke 9,50—10,00
M., Delfischen 11,75 bis 12,25 M.,
Malz 28 bis 30 M., Haber 45,50 M.,
Weizen 20,00 M., Gerste 10,85/90 11,50 M.,
Erbsen, 10,00 M., Rindfleisch, holl., Rindfleisch,
mit 50 M., Verbrauchsabgabe 49,60 M., mit 70 M., Ver...
brauchsabgabe 29,90 M., Rindfleisch — M.

Fahrplan vom 1. Mai 1894.
Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 U. 7 M. (Cur.), 5 U. 6 M., nur
(Wochentags) 6 U. 40 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 54 M.,
(Schnell), 1.—3. Kl., 10 U. 17 M. (1.—4. Kl.),
12 U. 51 M. (1.—4. Kl.), 1 U. 48 M. (2.—4. Kl.),
4 U. 50 M. (1.—4. Kl.), 5 U. 10 M. (Schnell), 1.—3.
Kl., 8 U. 49 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 8 U. 13 M. (1.—4.
Kl.), 11 U. 28 M. (Schnell), 1.—2. Kl., 10 U. 24 M.,
nur Sonn- und Feiertags, (2.—3. Kl.), 11 U. 57 M.
(1.—4. Kl.) Abds.
(Die mit * bezeichnetenzüge halten in Emmendorf an.)

Anschlüsse:
Halle—Berlin: 12 U. 28 M. Nacht (1.—4. Kl.), 3 U. 58 M.
(Schnell), 4 U. 27 M. (Schnell), 7 U. 44 M., 9 U. 12 M.
(Schnell), 11 U. 12 M. Rm., 1 U. 52 M., 5 U. 31 M.
(Schnell), 5 U. 46 M. Rm. (1.—4. Kl.), 8 U. 23 M.
(Schnell), 8 U. 47 M. (1.—4. Kl.), 9 U. 47 M. 1. Abds.
(Schnell).
Halle—Leipzig: 2 U. 52 M. Nacht, 4 U. 33 M., 5 U.
40 M., 6 U. 49 M., 7 U. 46 M. (Schnell), 9 U. 16 M.,
10 U. 22 M., 10 U. 44 M. (Schnell), 11 U. 52 M.
Rm., 1 U. 43 M., 3 U. 52 M., 5 U. 17 M. (Schnell),
5 U. 35 M. Rm. (Schnell), 6 U. 30 M., 7 U. 13 M.,
8 U. 42 M. Abds., 9 U. 19 M., 11 U. 8 M. (Schnell),
12 U. 2 M. Nacht.

Halle—Magdeburg: 6 U. 48 M., 7 U. 27 M., 9 U.
52 M., 11 U. 48 M. Rm. (Schnell), 1 U. 38 M.,
3 U. 25 M., 5 U. 53 M. Rm., 7 U. 14 M. (Schnell),
8 U. 45 M., 10 U. 34 M. (Schnell), Abds.
Halle—Nordhausen: 5 U. 30 M., 6 U. 55 M., 9 U.
14 M., 11 U. (Schnell), Rm., 1 U. 40 M. (bis
Eisleben), 2 U. 20 M., 6 U. 2 M. Rm., 9 U. 42 M.,
10 U. 43 M. (Schnell), Abds., 11 U. 30 M. (bis
Eisleben).
Halle—Salzberstadt: 5 U. 12 M., 7 U. 57 M., 11 U. 47 M.
Rm., 1 U. 30 M. (Schnell), 3 U. 17 M. Rm., 6 U.
25 M., 10 U. Abds.

Halle—Guben: 7 U. 52 M., 11 U. 34 M. Rm., 2 U.
18 M. Rm. (Schnell), 6 U. 30 M., 11 U. 10 M. Abds.
Nach Weitzenfels: 3 U. 24 M. Nacht (1.—4. Kl.),
6 U. 4 M. (1.—4. Kl.), 7 U. 56 M. (2.—3. Kl.), nur
Sonn- und Feiertags 8 U. 15 M. Rm. (Schnell), 1.—3. Kl.,
11 U. 17 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 52 M. Rm. (Schnell), 1.—3.
Kl., 1 U. 35 M. (2.—4. Kl.), 2 U. 45 M. (1.—4.
Kl.) Rm., 6 U. 11 M. (1.—4. Kl.), 1 U. 29 M. (Schnell),
1.—3. Kl., 11 U. 41 M. (1.—4. Kl.)

Anschlüsse:
Corbetha—Leipzig: 4 U. (Schnell), 4 U. 39 M., 6 U.
18 M., 8 U. 50 M. (1.—3. Kl.), 10 U. 2 M. Rm., 12 U.
40 M., 4 U. 40 M., 5 U. 4 M. (Schnell), 1.—3.
Kl.) Rm., 7 U. 50 M., 8 U. 38 M. (Schnell), 1.—3.
Kl., 9 U. 25 M. (Schnell), 1.—2. Kl., 10 U. 14 M.,
nur Sonn- und Feiertags, 11 U. 33 M. (Schnell), 1.—3.
Kl., 12 U. Nacht.
Weitzenfels—Leiz: 7 U. 12 M., 8 U. 49 M., 11 U. 23
M. (Schnell), 1.—3. Kl., Rm., 12 U. 37 M., 4 U. 42
M. Rm., 7 U. 59 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 12 U. 15
M. Abds.

Raumburg—Witzern: 5 U. 30 M., 9 U. 17 M. Rm., 1
U., 2 U. 34 M., nur Sonn- und Feiertags bis Kreuzburg,
3 U. 51 M., 7 U. 10 M. Rm., nur Sonn- und Feiertags
bis Kreuzburg, 8 U. 29 M. Abds., 11 U. 10 M., nur
Sonn- und Feiertags bis Naund.
Neu-Dietendorf—Zimena: 3 U. 2 M. Nacht, 6 U.
30 M., 10 U. 47 M. Rm., 1 U. (Schnell), 2 U. 55
M., 5 U. 10 M., 6 U. 40 M., 8 U. 49 M. Abds.
Gotha—Georgenthal: 6 U. 7 U. 31 M., 10 U. 47 M.
Rm., 1 U., 2 U. 15 M., nur Sonn- und Feiertags, 4
U. 2 M., 7 U. 51 M. Rm., 11 U. 10 M. Abds.

Merseburg—Mücheln.
ab Merseburg 6:37 11:20 12:35 2:06 7:36 11:34
" Niederbarna 7:10 11:30 11:50 3:06 7:54 11:52
" Freyburg 7:17 11:36 11:56 3:16 7:58 11:56
" Bernsdorf 7:24 11:42 11:51 3:12 8:02 12:11
" Neumarkt-Webra 7:31 11:48 11:58 3:18 8:09 12:18
" Mücheln 7:38 11:54 11:53 3:24 8:16 12:25
an Mücheln 7:45 11:59 11:51 3:30 8:21 12:31

Mücheln—Merseburg.
ab Mücheln 5:59 9:30 12:07 1:48 3:38 8:12
" Mücheln 5:15 9:48 12:15 1:55 3:48 8:20
" Neumarkt-Webra 5:21 9:55 12:22 2:02 3:55 8:27
" Bernsdorf 5:27 10:02 12:29 2:09 4:12 9:02
" Freyburg 5:33 10:10 12:37 2:16 4:20 9:10
" Niederbarna 5:39 10:17 12:44 2:23 4:27 9:18
an Merseburg 5:44 10:24 12:51 2:30 4:34 9:26

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Creme
Deutsches Reichspatent No. 63592. Seit 1820 beifolgt
Brotkrumen und Weizen gerührt einmischen. (Man lege die
Zutritte mit den Zutaten, welche von Flügge & Co. Frank-
furt a. M. gratis zu beziehen sind.) Neueste und wirkungsvollste
Wundheilsalbe
die besteht aus Honig und bayer. Bor., Vaselin, Glycerin,
Carbol, Zink u. a. Substanzen, gerührt & mit 1—
u. in Zuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung um die
Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Creme ist der patentirte Heil-
kräftigste Wundheilsalbe.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer.
Kleiderstoffe, schwarz und farbig, glatt und gemustert, weiß, kleine
Caros, feine Streifen, reizende Seidenstoffe,
Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe, beste Qualitäten,
Damen-Regen-Mäntel, Jackets, Umhänge und Kragen, kleid-
same Fetzen, aus guten Stoffen sauber gearbeitet.

Bud. Niemann Nachf.
(Weiss & Freytag),
Leipziger-Strasse 105, am Markt, Halle a/S.
Verkauf zu billigen, streng festen Preisen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Berichtigung.
 Sonntag den 6. Mai 1894 predigen:
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Pastor Werther.
 2 Uhr: Dac. Schollmeier.
11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. Prediger
 Wornhal.

Für die dargebrachten Beweise bezüglich
 Theilnahme dankt im Namen der Hinter-
 bliebenen aufrichtig.
 Merseburg, den 5. Mai 1894.
H. Steffenhagen.

Nachruf.

In der Nacht zum 5. d. M. ver-
 schied nach langem Krankenlager unter
 verehrtet Chef, der Fabrikant
Herr Gottlob Mylius.
 Durch seinen biederen Charakter und
 sein Wohlwollen hat er sich ein dauerndes
 Andenken bei uns erworben und
 ruhen wir ihm ein „Ruhe sanft“ in die
 Ewigkeit nach.
 Merseburg, den 5. Mai 1894.

Das Personal
 der Firma Gottlob Mylius.

Amtliches.

Die Lieferung des für das Rechnungsjahr
 1894/95 erforderlichen Brennmaterials für die
 Stadtgemeinde

ca. 5400 Ctr. Briguets
 und 100 Mille Preßholz
 soll im Wege des öffentlichen Angebots ver-
 geben werden. Lieferungsbedingungen sind
 beim Stadtschreiber Schütz einzusehen, der auch
 schriftliche Offerten bis 15. Mai er. ent-
 gegen nimmt.
 Merseburg, den 4. Mai 1894.
Der Magistrat.

Der Wohnungsplan Section 10 ist
 beim der Eberlestraße und des Altenbützer
 Schulplatzes abgeändert worden. Der abge-
 änderte Plan liegt vom 8. d. M. bis 8.
 Juni er. im Communalbureau zu Jedem-
 manns Einsicht offen. Einwendungen gegen
 denselben sind innerhalb dieser — präcisiven
 — Frist bei uns anzubringen.
 Merseburg, den 4. Mai 1894.
Der Magistrat.

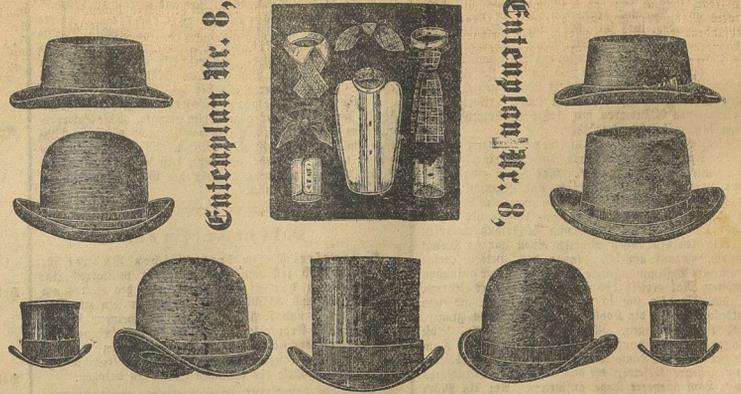
Definitive Impfungen.
 Wie bejagen hiermit zur Kenntniß, daß
 die **definitiven Impfungen** in diesem Stadt
 am **Mittwoch den 16. d. M., nachmit-
 tags 3 Uhr**, im bürgerl. Rathsaussch.
 beginnen und jeden folgenden Mittwoch und
 Sonnabend bis zum 20. Juni d. J. fortgesetzt
 werden.
 Da an jeden Impftage mit einer bestimmten
 Zahl von Kindern eingemeldet werden kann,
 so werden die Eltern zu der Impfung hiermit
 aufgefordert, sich vor dem Beginn des Impfs
 gefälligst (16. Mai er.) im Polizei-Bureau
 zu melden, um hier den Tag, an welchem sie
 mit dem Impflinge erscheinen sollen, mitge-
 theilt zu erhalten.
 Impfpflichtig sind alle im Jahre 1893 ge-
 borenen, sowie die in den verflochtenen Jahren
 eingemeldet gebliebenen oder ohne Erfolg ge-
 impften Kinder; auch werden in diesem Jahre
 geboren, mindestens 3 Monate alte Kinder
 zur Impfung angenommen.
 Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der
 Impfung im Impfsaal bejags Revision wieder
 vorgeführt werden.
 Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebe-
 fohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung
 oder der Revision entzogen geblieben sind,
 werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder
 mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.
 Merseburg, den 4. Mai 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Mittwoch den 9. d. M.,
von vormittags 10 Uhr an,
 werde ich im **Ammelschen Grundstück**
№ 6 a hier meistbietend gegen Bar-
 zahlung veräußern:
 eine große Partie **Ach- und**
Brennholz, Säure, Feiler,
Lampen, eine Wagenhebe, ein
Futterkasten, ein Kahn, diverse
Fischereigeräthe, 1 Lithographen
stein und dergl. mehr.
 Merseburg, den 4. Mai 1894.
 Der Konkursverwalter **Rauh**

Hausverkauf.
 Ich beabsichtige mein Wohnhaus nebst Stall-
 gebäude u. Hofraum zu dem Geschäft veräußern,
 zu verkaufen. **Otto Hippold, Sand 13.**
 Eckerwohnung zu vermieten
große Ritterstraße 25.

J. G. Knauth & Sohn,



empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten in **Chapeau Claque-, Seiden-, Cylinder-,
 Filz-, Loden- und Strohhüten,** für Herren, Knaben und Kinder.
Schlipse, Handschuhe, Sammtträger, Vorhemdchen in weiß und hunt, **Commer-
 pantoffeln, Micadoschuhe.**
 Alle Sorten **Mützen** in Seide, Stoff, Loden, Leinen, deutschen und englischen Fabrikats.

2 Paar Häuserschuhe zu
 verkaufen
Hüterstraße 1a

Ein Paar Häuserschuhe
 stehen zum Verkauf
Ghauserhaus 2enna.

300 Ctr. Speisekartoffeln
 a Ctr. 1,80 Mk. verkauft im Ganzen und
 Einzelnen
Karl Seiblich,
 Weißenfeller Straße.

3 Kutschwagen (Break)
 stehen billig zum Verkauf
Neumarkt 20.

Ein guterhaltener Kinderwagen
 zu verkaufen
Globigauer Str. 21a, 2 Treppen.

Ein eiserner Kachelofen
 ist zu verkaufen
Sanktstädter Str. 4.

2 geschweifte Gartensäule
 sind zu verkaufen
Hirtenstrasse 5a.

Ein Laden
 mit oder ohne Wohnung in guter Lage zu
 vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten
 und 1. Juli zu beziehen
ar. Ritterstraße 19.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2
 Kammern, Küche, sowie anderen Zubehör, zum
 1. Juli beziehbar, ist zu vermieten. Zu erfr.
Neumarkt 63/64.

Ein kleines Logis zu vermieten. Näheres
Sixtberg 18.

Ein Barriere-Wohnung mit Wasserleitung
 und Zubehör ist zu vermieten.
 Auch ist beabsichtigt ein **Grund** für Holzleinen
 passend, zu verkaufen **Globigauer Str. 19**

Ein Wohnung, bestehend aus großer und
 kleiner Stube, Kammer, Küche und allem Zu-
 behör, Preis 62 Thlr., zu vermieten und 1.
 Juli zu beziehen **Wolfsstraße 3.**

Ein Logis zu vermieten und zum
 1. Juli beziehbar **Kurzstraße 6.**

Ein Wohnung ist zu vermieten und
 1. Juli zu beziehen **Sand 7.**

Ein möblierte Wohnung ist zu ver-
 mieten **Galleische Straße 8.**

Ein Wohnung von Stube, Kammer, Küche
 nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli
 zu beziehen **Globigauer Straße 21.**

Wegzugshalber ist eine Barriere-Wohnung
 von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu ver-
 mieten und am 1. Juli zu beziehen. Näheres
 in der Exped. d. Bl.

Zwei freundlich möblierte Zimmer,
 sehr gut möblirt, mit und ohne Schlafstube,
 sind getrennt oder im Ganzen, mit voller oder
 theilweiser Pension, sofort billig zu vermieten
Gothardstrasse 29.

Ein Laden mit Wohnung
 für ein geräumiges Geschäft wird zum 1.
 October oder später zu mieten gesucht. Be-
 vorzugt wird Burgstraße, Entenplan, Got-
 thardstraße. Schriftliche Offerten mit Preis
 und Angabe der Räumlichkeiten erbittet unter
H. T. 40 in der Exped. d. Bl.

Eine Schlafstelle
 offen
Wühl 10.

Süde Logis p. Mitte Mai, event. auch
 ganze Pension.
 Offerten unter **F. W. 33** in der Exped.
 d. Bl. abzugeben.

Hausfrauen!
 Aus altem Vollaßfall, Strümpfen, Garn etc.
 werden **neue Damendüder** und **Wan-
 derhose** angefertigt.
Wasser und Amahweste bei
H. Donnerhack Saalstraße.

Felnsste Holzleiner Meierei-
Grasbutter
 vertrieben ausschließlich in Postfässern von netto
 9 Pfd. franco für Mk. 10,50 (Mac. 1900/5).
Jordan b. Sterup. J. P. Callen.

Kartoffeln,
 bayerische und Magnum bonum, im
 Ganzen und Einzelnen abzugeben
O. Burkhardt, Manje.

1 Jahr schriftl. Garantie.
 Gültig f. Wiedervert. 94 er
Bauerne Düder, Röhrenbau,
 u. Engelfeuer, u. Faust Angel-
 bed. f. 210 Mk., besgl. im Kleinen f. 165 Mk.
O. Höke, Leipzig, Reichstr. 39.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und
 Umgegend bringe ich meine

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
 in empfehlende Erinnerung.
 Auch steht beabsichtigt **Wäscherolle**
eine gute
 zur gefälligen Vermuthung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Reiskörbe, Kinderwagen,
Washkörbe, Tragkörbe,
sowie alle Sorten Korbwaren
 laufen man am besten und billigsten bei
Rob. Schulze,
Johannisstraße 4.

Holz- u. Metall-Särge
 von den größten bis zu den kleinsten empfehle
 zu soliden Preisen
Karl Hoffmann, Tischlermstr.,
kleine Ritterstraße Nr. 16.

Fr. h. Frankfurter Apfelwein
 ist wieder in ganz vorzüglicher Qualität an-
 gekommen und offerire solchen vom Faß zu
 bekannten Preisen.
Hofmarkt 12. Ferd. Engel.

Maschinenöl,
Wagenfett
 Carl Mayer,
Autshäuser 8.

Gandersheimer
Sanitätskäse.

Frankfurter Apfelwein
 empfiehlt vom Faß à 20 Pfd.
Richard Schurig,
Oberbreitstraße 4.

Gerührte Apfeln,
Kartoffelringel mit Vanillegug,
Kartoffelkuchen,
Kaffeekekchen,
nasse Kuchen,
Prophezenkuchen,
Makrobenzweiback,
Banillegugzwieback,
Nährzwieback
 empfiehlt
Robert Heyne.

Eduard Hofer
 in Merseburg.
Hötel zum Palmbaum.
Niederlage
 der Weinrohhandlung von Jo-
 hannes Grün, Hofmeister, in Halle
 a/S. und Wirtel 1861/62.

Verkauf sämtlicher in- und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.

Beste Speisekartoffeln,
 nachfolgend, mehrfach, haltbar,
 liefern a Ctr. Mk. 2.— frei Haus.
Ed. Klaus.

Blutarme
 schwächliche, nervöse Personen sollten Dr.
 Ferrer's Elixier probieren versuchen. Glanzend-
 bewährt seit 25 Jahren ist es das vorzüglichste
 Kräftigungsmittel, macht die Nerven, regelt
 die Circulation, schafft Appetit und
 blühend gesundes Aussehen. Alle, die es ge-
 braucht haben, sind voll des höchsten Lobes,
 wie unzählige Zeugnisse täglich beweisen.
 Schachtel Mk. 1,50. Großer Erfolg nach 3
 Sch. Allein echt: **Rpl. Preis. Apotheke z.
 weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.**

Cementwaaren- und Kunststeinfabrik
 von
Fr. Friedrich
 in Radewell bei Ammendorf
 empfiehlt ihre bewährten Fabrikate, als:
Wasserpfeifen in reichhaltiger Auswahl, ein-
 fache und hunte Muster, glatt und gerippt,
 1/2 Mk. von Mk. 2,75 an.
Wasserpfeifenplatten, soweit der Vorrath reicht,
 von Mk. 1,50 an.
 Ferner:
Treppensufen, Pfeiler- u. Brunnenbecken,
Grabsteinsäulen, Mauerabdeckungen,
 allerhand **Krippen** und **Tröge** in Cement
 und glaziert, **Thon, Wassermauer etc.**
 besten **Porzell.-Cement** in Tonnen und aus-
 gewogen.
 Größere **Betonungen**, als **Stallfuß-
 höben, Gewölbe, Regelbahnen,** werden mit Zug-
 festigkeit und unter Garantie ausgeführt.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Nr. 88.

Sonntag den 6. Mai.

1894.

Wie der Bund der Landwirthe die Interessen seiner Mitglieder wahrnimmt.

Unter dem 3. April hat der Vorstand des Bundes eine vertrauliche Mittheilung an seine Vertrauensmänner ergeben lassen, in der er das Ergebnis seiner Erhebungen über die Geschäftsführung und Finanzgebarung der Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania“ mittheilt und den Mitgliedern seine Rathschläge ertheilt. In ersterer Hinsicht hat der Vorstand festgestellt, daß die bei der „Germania“ versicherten Mitglieder zu den Vorkrämen von 60 Pf. pro 100 Mark Versicherungssumme einmal 80 Pf. und einmal 90 Pf. Nachschuß zu zahlen hatten, also in Summa 170 Pf. theils zur Deckung der Entschädigungsansprüche für 1890, sowie dazu, um den Boden für die von der Aufsichtsbekörde vorgeschlagenen Reformen zu ebnen. Nachdem jetzt der „Bund der Landwirthe“ den angebl. vollen Wortlaut des Schreibens, welches der landwirtschaftliche Minister v. Heyden in Veranlassung einer Eingabe des Vorstandes an diesen richtete, veröffentlicht hat, ergibt sich, daß der Vorstand den Mitgliedern falsche Thatsachen mitgetheilt hat. Die Nachzahlungen betragen nicht 170 Pf. pro 100 Mark der Versicherungssumme, sondern 170 Prozent der Vorkräme von 60 Pf. oder 102 Pf. Doch das nur nebenbei. Der Vorstand giebt seinen Mitgliedern den Rath, ihre Beziehungen zu der „Germania“ zu lösen, weitere Nachschußzahlungen nicht zu leisten und die Aufsichtsbekörde energisch zum Einschreiten zu veranlassen. Dem Vorstande war aber bereits bekannt, daß die Aufsichtsbekörde eingeschritten sei; die zweite Nachschußzahlung von 90 Prozent war ja schon auf Veranlassung der Aufsichtsbekörde eingefordert und, wie aus dem Schreiben des Ministers v. Heyden hervorgeht, seitens der großen Mehrheit der Versicherten bereits geleistet. Soweit Mitglieder des Bundes die Nachschüsse verweigern sollten, hat Minister v. Heyden die „Germania“ aufgefordert, gegen dieselben im Prozeßwege vorzugehen. Aber es kommt noch besser. In seinem Schreiben vom 16. April sagt der Minister: „Ich würde es für dankenswerth halten, wenn das Vorgehen des Bundes die Mitglieder der Gesellschaft (d. h. die bei der „Germania“ Versicherten) zu einer thätigen Mitwirkung bei der Verwaltung, namentlich zur Theilnahme an den Generalversammlungen und den Wahlen für den Aufsichtsrath veranlaßte.“ Der Bund der Landwirthe aber schreibt, die Mitglieder hätten keine Zeit, weite Reisen nach Berlin zu machen und es fehle ihnen auch das Verhandlungsmittel für die Mitwirkung bei der Verwaltung. Offenbar haben die Mitglieder des Bundes nur Zeit und Geld, Nadaverfassungen beizuwohnen und nur Verständig für die Hezreden der Herren v. Plög u. Gen. Der Vorstand hat aber auch recht das Schreiben des Ministers noch nicht vollständig mitgetheilt. Minister v. Heyden hat das Vorgehen des Bundes gegen die „Germania“, im Interesse der Gesamtheit der Mitglieder bedauert, „weil die Liquidation einer Gegenleistungsgesellschaft mit erheblichen Verlusten für die Mitglieder verbunden sei“ und dafür muß er sich gefallen lassen, von dem Bund der Landwirthe der Vertretung des „einseitigen Standpunktes der Gesellschaft“ beichtigt zu werden! Der Bund will eben die Regelung der Verhältnisse der Gesellschaft, um welche die Aufsichtsbekörde sich bemüht, verhindern. Die Presse aber, die es sich angelegen sein läßt, das Vorgehen des Bundes zu beleuchten, wird als eine „felle“, lediglich durch Zuwendungen von Versicherungs-Gesellschaften unterhaltene“ verächtlich.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Valuta-Ausschuß lehnte den Antrag Kramarz ab, die Beschlußfassung über den Bericht Szeg-

panowsski's, betreffend die Valutavorlage, zu vertagen und nahm diesen Bericht an. Inzwischen aber stößt die baldige Erledigung der Valutavorlage auf eine neue Schwierigkeit, die den Bestand des Koalitionskabinetts schon jetzt in Frage stellt. Der Hohenwartclub beschloß, für die Vertagung der Vorlage bis zum Herbst einzutreten, woraufhin Graf Hohenwart sofort seine Obmannsstelle niederlegte.

Frankreich. Cornelius Herz hat nunmehr entgiltig seinen Frieden mit den Panamagläubigern und damit auch mit der französischen Regierung gemacht. Das Gericht hat das zwischen den Panama-Liquidatoren, den Verwaltern des Nachlasses Reinechs und Cornelius Herz getroffene Uebereinkommen bestätigt, wonach aus dem Nachlasse Reinechs 1550 000 und von Cornelius Herz 1550 000 Francs an die Panama-Liquidatoren gezahlt werden. Durch dieses Uebereinkommen haben die gerichtliche Verfolgung des Cornelius Herz und die Verhandlungen wegen der Auslieferung desselben ihren Abschluß gefunden. — Herz ist sehr billig davon gekommen im Vergleich zu den vielen Millionen, die er aus dem Panama-Unternehmen gezogen hat. Diese 1 1/2 Millionen stellen jedenfalls auch nur den Theil seines Vermögens dar, der in Frankreich fest angelegt war, und deshalb doch preisgegeben werden mußte. Nun wird Cornelius Herz wohl auch trotz seines unheilbaren Leidens wieder gefunden. Ursprünglich war von Herz und Reinechs Erben 9 Millionen gefordert worden; man hat sich denn aber mit einem Drittel begnügt, um wenigstens etwas zu retten, da eine Auslieferung von Herz an Frankreich doch zweifelhaft erschien. Herz kann wieder unbehelligt nach Frankreich kommen. Daß in einer strafrechtlichen Sache ein solcher gerichtlicher Vergleich geschlossen werden konnte, ist charakteristisch für die Rechtspflege in Frankreich. Schmachvoller ist noch niemals mit der Gerechtigkeit Handel getrieben worden.

England. Die in London verhandelten Unar-

wärtigen Allirten Italiens widerlegten sich am meisten dem berechtigten Einfluß Italiens im Orient, wo Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schritt für Schritt sich in die Beute theilten. Barzilai beharrte schließlich auf der Forderung der Veröffentlichung der Allianzverträge. Minister Baron Blanc erklärte darauf: Die Regierung sei durch nichts gehindert, in voller Freiheit diejenige Politik zu verfolgen, zu der sie einzig und allein durch die nationale Politik bestimmt werde. Bezüglich der Verpflichtungen Italiens gegenüber seinen Allirten sei nichts zu verheimlichen; diese Verpflichtungen beständen in der Solidarität der gemeinschaftlichen Vertheidigung im Falle einer Provocation, nichts mehr und nichts weniger. Er könne mit wahrer aufrichtiger Freude konstatieren, daß die Eventualität einer Herausforderung zum Kriege mehr als jemals unwahrscheinlich geworden sei, denn sie sei ausgeschlossen durch den festen Willen aller Staatsoberhäupter von Europa und werde von dem allgemeinen Gewissen mißbilligt. Die Verbindlichkeiten Italiens hätten wesentlich den Charakter, daß sie gegen keine Macht gerichtet seien, und es walte kein Hinderniß ob, daß die Beziehungen Italiens zu Frankreich ebenso freundschaftlich seien, wie zu Rußland. Keine von friedlichen Absichten befehlte Macht könne sich durch einen Friedensbund verletzt fühlen, mit welchem sich weder die Interessen Englands noch Rußlands als unvereinbar erweisen hätten. Der Bund sei eine Versicherung gegen Umwälzungen, die uns in die Barbarei zurückführen würden, und sei ein Unterpfand der friedlichen Ausdehnung des Handels und des civilisatorischen Einflusses, den der europäische Continent auf die benachbarten Welttheile ausübe. Dieser Thätigkeit der Ausdehnung hätten sich in den letzten 15 Jahren auch die anderen Mächte, verbündete wie nicht verbündete, gewidmet, und man werde nicht leugnen können, daß in dieser Periode des Friedens die Mißverhältnisse der Nachbarn Italiens thatächlich viel mehr Veränderungen erfahren hätten, als es durch die vorangegangenen Kriege und Verträge geschehen sei. Wenn Italien sich bei der friedlichen Umgestaltung der seine Meere umgebenden Regionen fern gehalten habe, so klage es auf keinen Fall seine Allirten oder Nicht-Allirten an. Die Interessen Italiens könnten nur durch Italien selbst gepflegt werden, und wenn es Italien nicht verstanden habe, bei der großen Vertheilung der Gebiete am Mittelmeer Augen zu zichen, so sei dies Italiens eigener Fehler. (Bewegung.) Wenn Italien die Angebote betr. des afrikanischen Küstenlandes abgelehnt habe, so geschah es deshalb, weil es nicht wollte, daß man sage, Italien habe die Trauer Frankreichs beklagt, um aus derselben Vorthiel zu ziehen. Er wünschte, daß man in Italien sich entschließen möchte, die auswärtigen Angelegenheiten in anderer Weise zu behandeln, als bei den Beratungen im Parlament immer diese oder jene allirte oder nicht allirte oder drohende Macht vorzuführen, daß man allein von Italien und seinen praktischen Interessen im Auslande spräche, die höher ständen, als alle anderen Erwägungen, daß man sich erinnern möchte, daß Italien sich nicht wegen seiner Vertheidigung an befreundete Mächte wenden dürfe, denn es läge in höchster Interesse seiner Unabhängigkeit für seine Vertheidigung selbst zu sorgen zum Schutze für die gemeinsamen Interessen, die im Mittelmeere durch eine Unterbrechung des italienischen Einflusses zum Schaden für Alle gefährdet würden. Italien werde unter den anderen Nationen die Stellung einnehmen, die ihm das Parlament durch seine unmittelbare bevorstehenden Beschlüsse schaffen werde. Von diesen Beschlüssen werde das Urtheil des genannten Europa darüber abhängen, ob es für Italien möglich ist, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit, die alleinige Grundlage der politischen Unabhängigkeit, zu wahren.

würdigen, Baron Blanc, in Erinnerung an eine Polemik Barzilai's bedeutungsvolle Erklärungen abgegeben: Barzilai bekämpfte die Allianzen Italiens, welche die Ursache des Krieges seien, den Frankreich gegen Italien auf wirtschaftlichen Gebiete führe und behauptete, das Ergebnis der Allianzpolitik sei ein negatives gewesen. Die gegen-

